



Kantonsschule
Zürcher Oberland

PAUSE

Kantonsschule Zürcher Oberland - Jahresbericht 2024/2025

Kantonsschule Zürcher Oberland
Bühlstrasse 36
CH 8620 Wetzikon

Tel. +41 44 933 08 11
E-Mail: info@kzo.ch

www.kzo.ch

Jahresbericht
2024/2025



**Kantonsschule
Zürcher Oberland**

PAUSE

**Jahresbericht
2024/2025**

Impressum

Redaktion

Aleksandar Popov
Roman Spörri
Evelyn Märki
Thomas Stecher
Hanspeter Siegfried

Editorial, Rückblick 2024/25
Redaktion
Redaktion
Verzeichnisse, Statistiken
Bildredaktion

Lektorat

Martin Burgherr

Gestaltung

Markus Kachel, Armin Frischknecht

Fotos

David Majorek, Hanspeter Siegfried

Druck

Druckerei Sieber AG, 8340 Hinwil

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2	Daten, Fakten, Facetten	40
Editorial	5	Prüfungen, Ehrungen und spezielle Anlässe	41
Schwerpunkt: Pause	6	– Festrede zu den Maturfeiern im Juli 2025	41
Einleitung	7	Besondere Unterrichtsformen	42
– Der Wert der Pause	7	– Studienwochen 2024/2025	43
Interview	8	Spezialwochen an der KZO	44
– Ist weniger manchmal mehr? Lernexpertin Yvonne Studer zur Frage, wie viele Pausen es beim Lernen braucht	8	– Winnie-the-Pooh auf dem Weg zur Matur	44
PAUSE – was ist das eigentlich genau?	10	– Maturarbeitspräsentationen	45
– Drei Antworten aus dem Kollegium	10	– Lesung Michael Fehr	46
Hinter den Kulissen einer 10-Uhr-Pause	12	– FIRST Global Challenge 2024: Jubelnde Teams aus aller Welt, ein fleißiger Roboter und eine Giraffe	47
Notengespräch der besonderen Art	13	Sport an der KZO	48
– Ein Dialog aus dem Lehrpersonenzimmer	13	– Frauenfussball an der KZO	48
Bildstrecke zum Thema Pause	14	Musisches an der KZO	50
CarteBlanche	18	– Winterstars	50
AUS/tausch/ZEIT	19	– «Weil ich Lust habe, mich fürchterlich zu benehmen!»	52
Rückblick 24/25	22	– Ein Dinosaurier im Proberaum	54
Gedanken zum Jahr	23	– Eine Skulptur aus Lindenholz entsteht	55
Lehrerschaft	26	Verschiedenes	58
– Neuanstellungen Mittelschullehrpersonen mbA	26	– Eine Yogalektion mit Mehrwert	58
– Rücktritte	28	– Hausfest 2025 – Zeitreise zurück und Blick nach vorn	60
Mitarbeitende	29	– Hausfest 2025: Grandios war's!	62
Weiterbildung	30	– Umfrage zur Belastung der Schüler:innen an der KZO	64
– Weiterbildungstag 2024: Sexualisierte Gewalt. Umgang und Prävention	30	– Wir machen ein Schulfoto!	66
– Der Weiterbildungstag 2024: Ein Anlass mit Sprengkraft	33	Verzeichnisse	68
– Menschenrechtstag 2024: «Bildung – ein Menschenrecht!?»	34	Schulkommission	69
– Begeisterung in Millisekunden	35	Schulleitung	69
– Weiterbildungstage der Fachkreise	36	Lehrpersonen	70
Schülerinnen und Schüler	38	Zentrale Dienste	72
– Aufnahmeprüfung und Schüler*innenstatistik	38	Sekretariat	72
– Schüler*innenaustausch	39	Mediothek	72
		Hausdienst	72
		Informatik	72
		Fachkreise	72
		Beratung	72
		Pensionierte	72
		Maturitätsarbeiten 2025	73
		– Ausgezeichnete Arbeiten	73
		Maturklassen 2025	74
		Die Schwerpunktthemen der letzten Jahre	80



Editorial

Die Schule ist bekanntlich kein Pony- oder Pausenhof, und dennoch braucht es Pausen. Wenn die Pausenglocke ertönt und den Beginn der langen Pausen morgens oder mittags einläutet, strömen Schülerinnen und Schüler aus den Zimmern und bevölkern jeweils die Freitreppe, die Gegend um die Aula oder Nischen und mehr oder weniger bekannte Sitzecken. Dabei haben Pausen ganz unterschiedliche Gesichter. Für die einen ist es das schnelle Tischtennismatch mit drei Bällen gleichzeitig, für die anderen das stille Lesen in einer Ecke. Manche debattieren mal leidenschaftlich über Politik, mal über die richtige Pizzabelag-Kombination. Wer jemals miterlebt hat, welche Ernsthaftigkeit das Thema «Salami vs. Margherita» annehmen kann, der weiss: Pausen sind alles andere als unproduktiv. Dasselbe gilt für die Lehrpersonen. Sei es das Innehalten zwischen zwei Lektionen, eine kleine Tasse Kaffee im Lehrpersonenzimmer oder fünfminütige tiefgründige Gespräche über Erziehung, Literatur und das Wetter – ohne Auszeiten läuft es nicht.

Der Schulalltag am Gymnasium ist oft ein Spagat. Von Schülerinnen, Schülern, Lehrpersonen und Mitarbeitenden wird viel erwartet: Konzentration, Engagement und die ständige Bereitschaft, Neues zu lernen. Doch in diesem Strudel aus Stundenplänen, Prüfungen, Abläufen, Sitzungen etc. kann eine essenzielle Realität in Vergessenheit geraten: Leistung entsteht nicht im Dauerbetrieb. Unsere Gesellschaft neigt dazu, Hektik mit Produktivität gleichzusetzen und Multitasking als erstrebenswert zu sehen. In einer Welt, die sich immer schneller dreht, in der Druck und Erwartungen stetig wachsen, wird das bewusste Innehalten und Luftholen zur Notwendigkeit und die Kunst des Abschaltens je länger, je wichtiger. Pausen sind gewissermassen Aufladestationen und Orte, wo Freundschaften entstehen oder gepflegt werden, wo gelacht wird, wo man sich bewegen und die Beine vertreten kann, wo Energie getankt wird für die nächste Etappe. Wer pausiert, kehrt mit frischer Tatkraft zurück. Wer innehält, sieht klarer. Wer durchatmet, kann weiterlaufen.

Ich lade Sie ein, die Geschichten und Projekte der KZO zu entdecken, die im vorliegenden Jahresbericht dokumentiert sind und wertvolle Momente zwischen dem Alltag beleuchten. In diesem Sinne: Nehmen Sie sich eine Pause zum Lesen. Es lohnt sich.

Aleksandar Popov



SCHWER- PUNKT: PAUSE



Einleitung

Der Wert der Pause

Chills mal! Vom Wert der Pause

Seien wir mal ehrlich: Als Angestellte an einer Schule können wir uns nicht über zu wenige Pausen beschweren. Nach 45 Minuten läutet es zuverlässig, unser Publikum enteilt uns innert Minuten. Am Mittag eine Lektion Pause, zwischendurch Freistunden, ja sogar freie Halbtage, die einem aus dem Stundenplan verlockend zulächeln. Als Schüler:in geht es einem ähnlich: Da und dort eine Freistunde, morgens etwas später im Unterricht wegen eines «ausgefallenen Zuges», verlängerte Mittagspausen und freie Nachmittag. Das reinste Pausenparadies. Könnte man meinen. Doch viele Schulangehörige klagen über Stress und fehlende Erholung; immer wieder höre ich von Schüler:innen mit chronischen Kopfschmerzen und psychischen Problemen.

In einem Interview mit dem Tages-Anzeiger spricht sich der Zürcher Psychologe Daniel Hausmann-Thürig für mehr Pausen im Arbeits- und Schulalltag aus. Er spricht von Minipausen, die unser Wohlbefinden stärken. Die typische Minipause dauert fünf Minuten, also gerade etwa eine Zigarettenlänge. «Raucher machen vielleicht mehr Pausen, aber das muss nicht heißen, dass sie weniger leisten», so die Feststellung des Forschers. Natürlich müssen wir nicht zu Rauchern werden, die Funktion des Glimmstängels kann auch ein kurzer Gang an die frische Luft oder der sprichwörtliche Pausenapfel übernehmen – dauert ebenfalls exakt fünf Minuten.

Pausen gibt es aber nicht nur in der Arbeits- und Lernwelt, sondern in vielen anderen Bereichen: Die Sprechpause beim Rezitieren eines Gedichts ist eminent wichtig, sie sorgt für Spannung und Betonung. Wir legen Pausen ein, um zu überlegen. Der Gedankenstrich repräsentiert dieses Innehalten grafisch, man besinnt sich, man kommt zu sich.

Die Pause ist aber weit mehr als einfach eine leere, tote Zeit. Die Zäsur will gefüllt werden, und das geschieht auch. Die Mediothek ist ein Ort, an dem sich wunderbar pausieren lässt beim Schmökern in einem Buch, oder aber man lehnt sich eines der vielen Sportgeräte aus und macht die Pause zu einer Frischluftkur mit Bewegung.

Und just in der dunklen, kalten Jahreszeit gibt es an unserer Schule eine wunderbare Pausenbeschäftigung, um die uns andere beneiden. Jeden Tag kann man in der grossen Pause einer musikalischen Darbietung frönen. Es singt der Freifachchor, es klingt das Cello-Ensemble, es röhren die Rockerinnen und es verursachen Solistinnen Gänsehaut im Publikum. Als musikalisch gänzlich unbegabter und ambitionsloser Zuhörer kann ich mich einfach der Pause hingeben: Ich muss nichts tun, ich kann einfach geniessen und meine Gedanken schweifen lassen. Diese Pause gibt mir Energie und Motivation.

Roman Spörri

Interview

Ist weniger manchmal mehr? Lernexpertin Yvonne Studer zur Frage, wie viele Pausen es beim Lernen braucht

Wer am Gymnasium bestehen will, muss viel lernen. Oft bedeutet dies, dass man sich innert kurzer Zeit Fachwissen aneignen muss. Ob es hilft, das Büffeln ab und an zu unterbrechen und welchen Einfluss das Handy auf den Lernerfolg hat, verrät Lernexpertin Yvonne Studer im Interview.

Spörri: Oft hört man, dass beim Lernen genügend Pausen eingelegt werden sollen.

Studer: Bei eigentlich allen Schülerinnen und Schülern, die zu mir kommen, geht es zu Beginn darum, wie sie ihre Zeit gut nutzen können. Sie brauchen ein Zeitmanagement, eine Agenda, in der steht, wann sie was lernen wollen und wann sie Pausen machen wollen.

Ich empfehle den Leuten, dass sie Lernbündel machen. Also: Zuerst lasse ich Bio, dann Französisch und dann kommt Geografie. Und dazwischen mache ich eine Pause.

Es kann sein, dass man alle 20 bis 30 Minuten eine Pause braucht. Oft hilft es auch, etwas anderes zu machen. Das kann heißen: Ich lese diese zwei Seiten im Lehrmittel durch, mache mir Notizen und danach spaziere ich durch die Wohnung und erzähle mir selbst, was ich soeben gelernt habe.

Ich würde mich nicht peinlich genau an ein Pausenregime halten. Es wäre ja schade, wenn man ein Flowgefühl verhindert, weil man stur nach einer halben Stunde eine Pause macht.

Du bist Expertin fürs Lernen. Kann man eigentlich zu viel lernen?

Das ist eine spannende Frage. Wenn man das Gehirn betrachtet, muss man sagen: Nein, denn das Hirn lernt dauernd. Das Gehirn wandelt sich ständig, es lernt auch, wenn wir nicht aktiv lernen. Im Schulkontext sehe ich hingegen zwei Dinge: Wenn man etwas sehr gut kann, dann kann es dem Hirn langweilig werden. Da braucht es eine neue Herausforderung, weil man sich sonst in einer Scheinsicherheit wiegt.

Die zweite Situation, die ich sehe, sind Kinder, die sich aus Angst, nicht promoviert zu werden, stark verkrampfen, nur noch hinter den Büchern sitzen, aber eigentlich gar nicht mehr lernen mögen. Da muss man dafür sorgen, dass dieses übermäßige Lernen nicht zu einem Raubbau wird.

Pausenforscher Daniel Hausmann von der Universität Zürich empfiehlt, eine Pause einzulegen, bevor man überhaupt an eine Aufgabe herangeht. – Sinnvoll in deinen Augen?

Ich finde das interessant. Günstig für das Lernen am Gymi ist, wenn diese Pause zu Beginn genutzt wird, um das bereits vorhandene Vorwissen zu aktivieren. Mit diesem Trick erreicht man eine höhere Effizienz. Ich empfehle oft, dass man sich überlegen soll, was man noch weiß aus der letzten Lernsequenz und was auf einen zukommt in dieser Sequenz. Das ist auch eine gute Strategie für den Unterricht: Man überlegt sich, was in der letzten Stunde Thema war.

Als Lehrer hadere ich oft mit der starren Struktur der Schule: Ist es aus deiner Sicht sinnvoll, den Unterricht in 45-Minuten-Blöcke einzuteilen?

Es gäbe sicher andere, je nach Inhalt vielleicht auch bessere Formen, denken wir zum Beispiel an die Reformpädagogik. Und natürlich könnte man in Themenblöcken denken statt in Dreiviertelstunden-Einheiten.

Als Mutter von drei Kindern, die diese Schule besucht haben, wurde mir aber auch bewusst, dass diese starren Vorgaben immer mal wieder aufgebrochen werden. Da gibt es Projektarbeit und selbstständige Lerneinheiten wie das SLS.

Gilt Schlaf auch als Pause?

Ja, der Schlaf in der Nacht ist wichtig. Es braucht die REM-Phasen, damit das Hirn sich gut entwickeln kann. Und gerade U-Schüler:innen brauchen noch relativ viel Schlaf.

Die zweite Art von Schlaf ist der Powernap. Der ist zwar nicht so angesehen, weil er an dösen-de Grosseltern erinnert, aber eigentlich wäre es super, wenn man am Nachmittag mal 10 bis 15 Minuten ein Nickerchen macht.

Was hältst du davon, dass an der KZO die Pausen für U-Schüler:innen handyfrei sind?

Ich begrüße das grundsätzlich. Oft höre ich, dass das Handy DER Lernkiller ist und Eltern froh sind um eine klare Haltung der Schule. Die Handyeinschränkung kombiniert mit den Spielkisten in den Zimmern macht Sinn. Das Handy würde ja in den Pausen nicht genutzt, um etwas nachzuschlagen, sondern man gamt und zieht sich TikTok rein. Das ist dann keine Pause, sondern eine hochfokussierte Phase wegen dieser Superreize, die die Kinder bekommen. Danach ruht man den Unterricht als Pause, in der sich das Hirn erholen muss.

Hand aufs Herz: Lernpause mit oder ohne Handy? Es besteht die Gefahr, dass man Gelerntes mit dem Handykonsum quasi überschreibt. Was man sich zuvor angeeignet hat, bleibt also nicht hängen. Da wäre eine Lernpause ohne Handy die bessere Wahl. Außerdem braucht man bei der Pause mit Handy viel Selbstdisziplin. Viele sind damit überfordert. Sie schaffen es vielleicht nicht, nur die geplanten zehn Minuten am Handy zu sein, sondern bleiben viel zu lange dran.

Auf der anderen Seite finde ich es wichtig, dass man den Kindern nicht einfach etwas vorschreibt, sondern sie mitbestimmen lässt.



Expertin fürs Lernen – Yvonne Studer

Yvonne Studer leitet das Lernzentrum am Tobelacker in Wetzikon, wo Kinder mit besonderen Bedürfnissen Unterstützung erhalten. Als externe Fachperson informiert sie U1-Klassen der KZO zu Semesterbeginn jeweils über Lerntechniken und -strategien. Yvonne Studer hat sich nach ihrem Studium der Germanistik, Sonderpädagogik und Psychologie im Bereich «Lernen unter erschwerten Bedingungen» und Lernforschung weiterbildet.

Hätte eine Handybeschränkung auch bei älteren Schüler:innen einen positiven Einfluss?

Eine Begrenzung wäre schon hilfreich. Ideal wäre, wenn sie das nachvollziehen könnten. Ich beobachte, dass ältere Schüler:innen manchmal nicht mehr wissen, wie sie in der Gruppe bleiben können, ohne ständig online zu sein. Wenn soziale Kontakte nur digital stattfinden, dann legt niemand das Handy in der Pause weg. Und wenn die Lehrante kommt und eine handyfreie Pause empfiehlt, dann ist das natürlich auch nicht so attraktiv.

Wer mehr Pausen macht, ist leistungsfähiger – stimmt das?

Ich würde die Aussage ändern: Wer Pausen bewusst einsetzt und zur Erholung nutzt, der oder die ist leistungsfähiger. – Sonst kommen die Schlaumeier auf die Idee, nur noch Pause zu machen. Nicht zu vergessen sind übrigens die Ferien. Die Ferien sind unterrichtsfreie Zeit und ein Teil davon sind Ferien. In dieser unterrichtsfreien Zeit kann man selbst über den Tag verfügen, das ist schön. Aber es sollte allen klar sein, dass Gymnasiasten nicht einfach 13 Wochen frei haben pro Jahr.

Und ich frage die Kinder jeweils auch, was sie lesen in den Ferien. Mir ist völlig egal, was sie lesen, Hauptsache, sie lesen. Weshalb? Das Lesen ist für mich eine Herzensangelegenheit: Es fordert das Hirn, es generiert Wissen, ist vielseitig, es fördert die Konzentration, macht einen mündig

und bringt uns dem Fernziel der Schule näher. Wir wollen eine demokratische Gesellschaft, an der alle teilhaben können. Dazu leistet das Lesen einen essenziellen Beitrag.

Welche anderen Faktoren beeinflussen den Lernerfolg?

Pausen sind wichtig, aber nicht alles. Grundsätzlich gilt: Man muss lernen wollen, ein grundlegendes Interesse an der Schule respektive an den Lerninhalten sollte da sein. Dann geht es um einen sorgsamen Umgang mit Zeit. Es gilt, bereits so viel wie möglich in den Lektionen abzuholen, und schliesslich sollte man rechtzeitig vor einer Prüfung mit dem Lernen beginnen. Eine Woche vor dem Prüfungstermin, allenfalls auch früher.

Dazu kommt: Was macht man in der Freizeit? Tiktok und Insta können eine Form von Unterhaltung sein. Aber auch Musik, Tanzen, Sport oder so althergebrachte Dinge wie Hausarbeit sind wichtig. Und ganz wichtig ist es, andere zu treffen, damit man sich austauschen kann.

PAUSE – was ist das eigentlich genau?

Drei Antworten aus dem Kollegium

Das vorliegende Heft dreht sich um grosse und kleine Pausen. Wir haben drei Lehrpersonen dazu befragt, was ihnen als Vertreter:innen ihrer jeweiligen Fachrichtung zum Thema «Pause» als Erstes in den Sinn kommt.



Pausen – eine lohnende Investition

In einer Welt, die von Leistung und Effizienz geprägt ist, werden Pausen oft als Zeitverschwendug angesehen. Vereinfacht gesagt, soll die Bevölkerung möglichst produktiv sein, um das BIP zu erhöhen und damit die Lebensqualität zu steigern – oder individuell betrachtet, um «glücklicher» zu sein.

Dabei sind Pausen entscheidend für unsere Gesundheit und auch für unsere Zufriedenheit. Unser Kopf und unser Körper brauchen Pausen. Einerseits ermöglichen sie es dem Gehirn, Informationen besser zu verarbeiten und neue Energie zu tanken. So wird man nicht nur konzentrierter, sondern auch kreativer. Was aber ganz entscheidend ist: Auch für unsere emotionale Belastbarkeit und damit verbunden für das Glücksempfinden sind Pausen so wichtig!

Gute Pausen für das Gehirn, um in das *Default Mode Network*, den Ruhezustand des Gehirns zu kommen, sähen in den KZO-Pausen folgendermassen aus: mit Freunden zu reden und zu lachen, sich draussen aufzuhalten oder zu bewegen, sich Tagträumen hinzugeben, kurz die Augen zu schliessen oder auch einfach aus dem Fenster zu sehen. Wichtig ist dabei, dass kein Bildschirm die Aufmerksamkeit fesselt. Darum sind Pausen nicht nur keine Zeitverschwendug, sondern eine Investition in eine nachhaltige Leistungsfähigkeit und ganz wichtig, in deine Zufriedenheit.

Das Recht auf Pause

Aus rechtlicher Sicht sind Pausen Pflicht. Sie sind sowohl im Obligationenrecht wie auch im Arbeitsgesetz geregelt. So sind *15 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von mehr als fünfeinhalb Stunden* und 30 Minuten bei einer täglichen Arbeitszeit von mehr als sieben Stunden Pflicht – empfohlen wird jedoch mehr.

Claudia Frei (Fachkreis Wirtschaft und Recht)

Lesepause der besonderen Art

Ich mache Pause, wenn ich lese. Diese Aussage klingt zuerst einmal nach einem Paradox, denn Lesen bedeutet Anstrengung. Meine Augen bewegen sich über den Text und ermöglichen die kognitive Wahrnehmung der Buchstaben im Gehirn. Mein Gehirn übersetzt die optischen Signale in Bedeutung, kombiniert sie zu grammatischen und inhaltlich sinnvollen Einheiten, verknüpft diese mit bereits bekanntem Wissen und legt das Resultat im Gedächtnis ab. Durch die ständige Wiederholung dieses hochkomplexen Vorgangs entsteht ein Text mit Figuren und Dialogen, Handlungen und Schauplätzen, Gedanken und Gefühlen. Und dieser Text ist die Pause. Die Pause von meinem eigenen Leben.

Regine Bertschinger (Fachkreis Deutsch)

Kraft der Pause

Isaac Newton hat das Gravitationsgesetz in einer «Pause» entwickelt, als 1665 wegen der Pest in London die Universität geschlossen wurde und er auf das Land in wissenschaftliche Isolation zurückkehren musste.¹

Auch gegenwärtig bestimmen «Pausen» die Forschung: Am Kernforschungszentrum CERN werden jede Sekunde etwa 40 Millionen Teilchen-Pakete zur Kollision gebracht. Diese kurze Zeit von einer Vierzig-millionstelsekunde stellt eine «Empfangspause» der Detektoren dar, damit die Daten überhaupt verarbeitet und eine Entscheidung über die Relevanz der gerade geschehenen Kollision gefällt werden kann.²

Einem ähnlichen Bombardement, das aber erschöpft, unterliegen wir Menschen – in Form von unnötiger digitaler Information. Diesem setzen wir uns selbst und die uns anvertrauten Kinder aus. Unsere Gehirne brauchen jedoch häufig Pausen, in denen wir Informationen verarbeiten, uns erholen und die Aufnahmebereitschaft für relevante Informationen wieder herstellen können.³

Simon Bachmann (Fachkreis Physik)

¹ Wikipedia – Isaac Newton; <https://atlas.cern/uploads/blog/needle-haystack>

² <https://atlas-public-d7-archive.web.cern.ch/it/uploads/atlas-news/dealing-data.html>

³ z. B. <https://www.scientificamerican.com/article/mental-downtime/>; <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/wege-aus-dem-dauerstress-endlich-zur-ruhe-kommen-die-unterschaetzte-kraft-der-pause>; <https://www.geo.de/wissen/gesundheit/gravierende-auswirkungen--so-veraendert-das-smartphone-unser-gehirn-34598530.html>

Hinter den Kulissen einer 10-Uhr-Pause

Es klingelt. Die Pausenglocke ist uns allen ins Gehör und Gehirn eingebannt, aber keiner könnte die Melodie nachsingern. Ich nehme meinen Apfel aus der Tasche und begebe mich an den Ort des Tohuwabohus. Ein letztes Mal will ich das Leben dieser Schule bewusst von innen betrachten. Um möglichst viele Eindrücke einzufangen, schnappe ich mir meinen Pulli und setze mich im Parterre auf eine Bank.

Betreten auf eigene Gefahr

Ich sehe im Laufschritt vorbeieilende Lehrpersonen, deren Gesichter man beinahe nicht erkennen kann, da sie oft versteckt sind hinter einem Stapel aus Laptop und Büchern oder haufenweise Papierskripts. Ich sehe Schülerinnen und Schüler, die achtlos an mir vorbeigehen.

Gummisohlen quietschen auf dem Boden, der wegen des regnerischen Wetters und der nassen Schuhe nicht mehr trocken und schon gar nicht sauber ist. Ich höre Gelächter, tiefe und hohe Stimmen.

Geht man einen Stock höher, hört man, falls man dazu noch imstande und nicht schon von den jüngeren Schülern achtlos über den Haufen gerannt worden ist, deren Klassenkameraden herumschreien. Vielleicht kommt auch mal was zu fliegen, es gibt keine Garantie. Kurz: Das Betreten des ersten und zweiten Stocks erfolgt auf eigene Gefahr, aber wer den Betrieb kennt, ist gewappnet und bleibt gelassen. Ich beobachte die Gesichter und erfreue mich an der lang herbeigesehnten Pause.

Der grosse Pausenknopf

Ein Pärchen durchquert Hand in Hand den Gang. Eine Gruppe Schüler lacht lautstark über eine offensichtlich irrwitzige Bemerkung. Eine Schülerin mit verweintem Gesicht wird von ihrer Freundin in den Arm genommen. Süss. Aus der Mensa strömen Menschen, deren zufriedener Gesichtsausdruck verrät, dass sie sich auf die bevorstehende, für das Überleben der kommenden Schulstunden essentielle Mahlzeit freuen. Eine Gruppe Viertklässlerinnen ist dabei, irgendwelchen Prüfungsstoff in letzter Minute in gemeinschaftlichem Unterfangen im Kurzzeitgedächtnis zu verankern. Und mitten drin bin ich, die ich bereits eine gefühlte Ewigkeit an dieser Schule ein und ausgehe. Mit einer Mischung aus Scham und Stolz kann ich sagen, dass ich hier jedes Stadium durchlaufen habe: Von der unberechenbaren U-Schülerin

über die Drittklässlerin mit Herzschmerz bis hin zur Sechstklässlerin, die während einer Woche ohne Schlaf ihre Maturarbeit fertiggeschrieben hat und die jetzt langsam realisiert, dass die Zeit an diesem Ort bald zu Ende ist. Dass dann der grosse Pausenknopf in ihrem Leben gedrückt wird. Noch fühlt es sich an wie ein luftleerer Raum, wie ein unbestimmbares Nichts. Die Pausenklingel der Maturität wird eine Art Wecker sein. Und dann folgt ein Erwachen ins Leben, ins Erwachsenwerden. Aber noch ist es nicht so weit. Noch muss ich nur lernen, wie das Wort «vivre» in allen erdenklichen Zeitformen korrekt konjugiert wird. Und zum Glück bleiben mir hierfür noch ein paar Minuten Pause.

Anja Haller (N6a)



Notengespräch der besonderen Art

Ein Dialog aus dem Lehrpersonenzimmer

Personen*

L. > Lehrperson für Deutsch, 32 Jahre | S. > Lehrperson für Deutsch, 46 Jahre |

Z. > Lehrperson für Englisch, 58 Jahre

Ort und Zeit: Lehrpersonenzimmer der KZO, 10-Uhr-Pause

S: Du schaust so nachdenklich.

L: Es ist nichts. Jedenfalls nichts Schlimmes.

S: Wusst' ich's doch! Erzähl, worum geht's?

L: Also gut. Wie reagierst du eigentlich, wenn sich ein Schüler oder eine Schülerin wegen einer Note beschwert? Bei Aufsätzen zum Beispiel.

S: Das passiert bei mir gar nie.

L: Schön für dich.

S: Nun ja. Nicht nie, aber selten.

L: Bei mir kommt es öfter vor. Gerade vorhin ist es auch wieder passiert.

S: Vielleicht bist du sehr streng?

L: Hin und wieder muss ich schon tiefe Noten setzen.

S: Aufsätze sind ein schwieriges Geschäft, was Rückmeldungen angeht. Die Texte sind oft persönlich gefärbt und es gibt kein Rezept für einen guten Text.

L: Genau, so ist es doch!

S: Deshalb mach dir nichts draus.

L: Tu ich aber.

S: –

L: Es fühlt sich an wie ein Vorwurf. Als hätte ich nicht genau gearbeitet.

S: (schweigt) Also gut ... wenn ich ehrlich bin ... es ist auch schon vorgekommen, dass jemand wegen einer Korrektur nachgehakt hat. Aber selten.

L: Da bin ich beruhigt.

S: Es ist dann aber mehr ein Nachfragen, nicht ein Meckern oder so. Und dann rufe ich mich zur Geduld auf und setze mich mit dem Schüler in einer Pause hin. Meist klärt sich das dann.

L: Aber es braucht Energie.

S: Du kannst es auch anders sehen: Eigentlich ist es doch super. Wenn jemand wirklich Genaueres erfahren möchte. Ich diskutiere und argumentiere gerne. Und meist sehe ich meine Notengebung dann noch klarer.

L: Unterstellst du mir etwa, ich könnte meine Notengebung nicht begründen?

S: Natürlich nicht!

Z: (hat bisher nur zugehört und Cappuccino getrunken): Ich habe selbst als Schüler immer gemotzt, wenn ich eine schlechte Note bekam und dies meinem Gefühl widersprochen hat. Aber es war mir unangenehm.

L: Warum denn das?

Z: Ich musste gleichzeitig meine Wut über die Bewertung runterschlucken und höflich bleiben.

L: Eine schwierige Mischung...

Z: Es kann schon sein, dass sich mein Ärger auch mal gegen die Lehrperson gerichtet hat, obwohl ich sie vielleicht im Grunde gemocht habe. Es gab aber auch mal einen Lehrer, der mich wegen meiner Rückfrage herablassend behandelt hat.

S: Herablassend ist natürlich ein No-Go. Die Zeiten haben sich geändert.

L: (nickt): Ja. Schüler:innen dürfen heute mündig sein...

S: ... und Lehrpersonen denken nicht mehr, sie hätten immer recht. Die meisten jedenfalls nicht, haha! (S. klopft R. freundschaftlich auf die Schulter)

Da klopft es an der Tür.

Z: Nochmals eine Beschwerde?

L: Hoffentlich nicht.

S: Wahrscheinlich bringt jemand ein Absenzenheft.

Z: Und übrigens ist die Pause gleich um.

* Der Dialog ist fiktiv.
Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen sind rein zufällig.

Bildstrecke zum Thema Pause

Bilder: David Majorek



Maturandentag



KZO-Drohnenaufnahme



Maturandentag



Mottowoche



Mediothek



UNI goes KZO



KZO-Drohnenaufnahme



Street Racket



Gesundheitswoche



Sport on Stage



Sport on Stage



Mittagspause Freitreppe



Yoga



KZO-solistisch Probe



Gym



Klassenbrunch



Mittagspause Freitreppe



Mottwoche



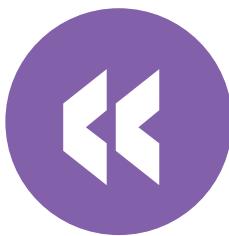
Mittagskonzert



CARTE BLANCHE



Erinnerung an die Zeit in Kanada.



AUS/tausch/ZEIT

Fünf Monate in Kanada verändern den Blick auf das Gewohnte

Meine Gastfamilie und ich, neben mir meine italienische Gastschwester



En Austrausch als Möglichkeit die Welt kennenzulernen, faszierte mich, seit mir das erste Mal Schülerinnen und Schüler von ihren Erfahrungen erzählt hatten. Dass ein Austausch auch eine Auszeit aus dem alltäglichen Trott ist und in einer sechsjährigen Schulzeit auch ein willkommener Unterbruch sein kann, dieser Aspekt nahm für mich erst später an Bedeutung zu. Für einmal alles hinter mir zu lassen und auf mich selbst gestellt zu sein, war verlockend.

Kanada schien die ideale Destination zu sein: englischsprachig, weit weg von zuhause und doch mit einer Kultur, die mir nicht ganz fremd war. Dazu kamen die Bilder der unglaublich schönen kanadischen Natur, die ich mir immer wieder in Reiseprospekten ansah. Als es dann plötzlich ernst wurde und der Austauschvertrag unterzeichnet war, kamen in mir dann doch einige Zweifel auf: Was, wenn ich mich nicht mit meiner Gastfamilie verstehre, oder wenn ich keine Freunde finde? Werde ich Heimweh haben? Wird mir das Eintauchen in die neue Welt gefallen? Diese Gedanken verbannte ich aber mithilfe von unzähligen Packlisten, die mir das Gefühl gaben, vorbereitet zu sein, aus meinem Kopf.

Nun ist meine Zeit in Vancouver schon zu Ende und erstmals habe ich zu spüren bekommen, wie kurz fünf Monate sein können. Während der Auszeit von meinem Alltag in der Schweiz verschoben sich die Schwerpunkte in meinem Leben. Da wo zuvor meine Hobbys und ein enger Terminkalender meine Freizeit geprägt hatten, gab es Platz, neue Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen. Einige Hobbies führte ich auch in Kanada fort, so trat ich dem Schulchor und dem Track and Field Club bei. Ansonsten verbrachte ich viel Zeit mit meinen neu gewonnenen Freunden und Freundinnen aus aller Welt. Wir gingen oft wandern und erkundeten gemeinsam Vancouver und Umgebung. Auch der Besuch eines Eishockeyspiels durfte nicht fehlen.



Das kanadische Schulsystem war für mich zu Beginn gewöhnungsbedürftig. Ich hatte lediglich vier verschiedene Fächer, diese dafür täglich und für eine Doppelstunde. Da die Schülerinnen und Schüler ihre Fächer selbst wählen, hatte ich in jedem Fach andere Mitschülerinnen. Was sich erst wie ein Nachteil anfühlte, weil ich dachte, es würde mir schwerer fallen, Anschluss zu finden, erwies sich schnell als gute Möglichkeit, einen grossen Freundeskreis aufzubauen.

Vancouver ist eine multikulturelle Stadt. So traf ich auf Menschen mit den verschiedensten Hintergründen, etwas, von dem ich persönlich sehr profitieren konnte. Ich lebte beispielsweise in einer kanadisch-philippinischen Gastfamilie und auch mein Freundeskreis war sehr divers. Das war unglaublich bereichernd und verhalf mir zu einer Offenheit gegenüber anderen Menschen gegenüber.

Doch die Pause vom Gewohnten zeigte mir auch, was ich daran eben schätze. Ich habe nicht nur meine Familie und meine Freunde vermisst, sondern auch meinen Alltag, meine Hobbys, mein Zimmer, allgemein das Leben, das ich zurückgelassen hatte. Manchmal fehlten mir auch kleine Dinge, wie zum Beispiel dass man die anderen Schüler und Schülerinnen auf dem Schulhausgang kennt und im Vorbeigehen winkt, oder der gemeinsame Schulweg mit meinen Freundinnen. Obwohl ein Teil von mir immer dieser wunderschönen Zeit in Vancouver nachtrauern wird, ist es doch auch schön, wieder zuhause zu sein.

Text und Bilder: Lea Debrunner (AW4)

Die Wanderung in Deep Cove mit meinen Freunden.







RÜCK-BLICK 24/25



Gedanken zum Jahr

Geschäfte der Schulkommission

(6 Sitzungen)

- Maturitätsprüfungen 2025:
Erwahrung der Resultate
- Antrag an die Bildungsdirektion zur Wiederwahl von Prorektorin Jola Svalina und Prorektor Martin Studer für eine weitere Amtszeit
- Kenntnisnahme des Verzichts auf eine dritte Amtszeit des Rektors und Bildung einer Findungskommission zur Neubesetzung der Rektoratsstelle
- Antrag an die Bildungsdirektion auf Ernennung von Prorektorin Franziska Meister zur Rektorin auf das Schuljahr 2026/27
- Bildung einer Findungskommission zur Neubesetzung einer Prorektoratsstelle
- 59 Beurteilungen für Lehrpersonen:
Durchführung, Genehmigung, Austausch
- 7 Anstellungen von Mittelschullehrpersonen mit unbefristeten Verträgen in den Fächern Deutsch, Englisch, Geschichte, Instrumentalunterricht, Pädagogik / Psychologie und Sport
- Retraite zur strategischen Ausrichtung
- Genehmigungen von Pensenänderungen aufgrund Umsetzung der neuen Stundenkontorichtlinien
- Kenntnisnahme eines vorzeitigen Altersrücktritts einer Lehrperson
- Präsentation, Kenntnisnahme, Information über Analysen, Berichte und Projekte
- Disziplinarfälle Schülerschaft

D

as Schuljahr 2024/25 begann mit einer neu zusammengesetzten Schulleitung: Wir durften Prorektor Michael Bügisser neu im Schulleitungsteam willkommen heißen.

Schulpolitisch bewegte die KZO in erster Linie das Projekt «WegZH», welches das nationale Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» im Kanton Zürich umsetzt. Im Herbst präsentierte das kantonale Projektteam erste Vorschläge zur Ausgestaltung des Grundlagen- und Wahlbereichs im Kurzgymnasium. Anschliessend bekamen die Mittelschulen Gelegenheit, sich in einer sogenannten Feedbackschlufe dazu zu äussern, bevor im Folgejahr ein einigermassen breit abgestützter Vernehmlassungsentwurf vorgelegt werden kann. Das Kollegium setzte sich intensiv mit den Vorschlägen auseinander und lieferte dem kantonalen Projektteam pointierte Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge.

Auf pädagogischer Ebene beschäftigten wir uns mit schwierigen, aber wichtigen Themen. Der schulinterne Weiterbildungstag war dem Thema «Sexualisierte Gewalt. Umgang und Prävention» gewidmet. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten beleuchteten wir in Workshops und Diskussionsrunden psychologische, rechtliche, pädagogisch-präventive, institutionelle und kommunikative Facetten des Themas, um vorbeugend agieren und sexualisierter Gewalt bei Bedarf entschieden entgegentreten zu können.

Im Winter führten wir unter den Schülerinnen und Schülern eine Belastungsumfrage durch, um den Fragen nachzugehen, was Belastung verursachen kann und wie wir als Schule entgegenwirken können. Die Haupterkenntnisse waren, dass sich die zeitliche und mentale Belastung generell im Rahmen halten und weder das schulische Anforderungsniveau noch Erwartungen seitens Eltern und Lehrpersonen markante Belastungsfaktoren sind. Gleichzeitig zeigte die Umfrage, dass das Belastungsempfinden in einigen Fällen hoch ist und in knappen Leistungen und den Ansprüchen an sich selbst zu gründen scheint. Die Detailauswertung förderte überdies beträchtliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zutage. Diese Erkenntnisse werfen neue Fragen auf, denen wir nachgehen werden, z.B. Wie können wir eine gesunde Haltung gegenüber Leistung und Bewertungen fördern? Wie können wir sinnvoll entlasten, ohne Anforderungen und Inhalte zu reduzieren? Wie gehen wir mit der Tatsache um, dass wir es mit gesellschaftlichen Phänomenen zu tun haben, die nicht nur, aber auch die Schule betreffen?

Die neu gegründete Kommission «Pädagogik und Digitales» beschäftigte sich mit pädagogischen Fragen, die sich aus dem Einsatz von elektronischen Geräten im Unterricht ergeben. Sie verfolgt Entwicklungen im Zusammenhang mit Digitalität kritisch und strebt einen sinnvollen und gesunden Umgang damit an. Aus dem Themenkomplex Künstliche Intelligenz, soziale Medien, digitales Prüfen, Datenschutz



Geschäfte des Konvents

(5 Sitzungen)

Konvent 25.11.2024

- Austausch zu WegZH-Teilprojekt «Fächer»

Konvent 02.12.2024

- Feedbackschlufe WegZH

Konvent 07.04.2025

- Hausfest 2025
- Schulleitungsevaluation und Ehemaligenbefragung
- Pilot «Digitales Absenzensystem»
- Belastungsumfrage

Konvent 02.06.2025

- Hearings zur Neubesetzung der Rektoratsstelle

Konvent 16.6.25

- Notenreglement
- Förderprogramm für besonders Begabte und Leistungsstarke
- KZO-Kodex
- Digitales Absenzensystem

Geschäfte der Schulkonferenz

(4 Sitzungen)

09.09.2024

- Kenntnisse der Schüler und Schülerinnen in Tastaturschreiben
- Inhaltliche Planung der Amtsperiode

13.01.2025

- Ergänzungen der Zitieranleitung KZO durch MINT-Fächer

17.03.2025

- Neufassung KZO-Kodex: Vorstellung und Auftrag zur Vernehmlassung in den Fachkreisen
- Mündliche Leistungen: Austausch über die Rückmeldungen aus den Fachkreisen

26.05.2025

- Austausch zur Neufassung des KZO-Kodex

und Ablenkung durch elektronische Geräte haben sich erste interne Weiterbildungen und Ansätze für Regelungen ergeben.

Im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich war das Schuljahr 2024/25 sehr reichhaltig. Die Herrenfussballmannschaft verbuchte einen grossartigen Erfolg, indem sie die Schweizer Meisterschaft der Mittelschulen gewann. Die SO-Volleynight verband einmal mehr Sportliches mit Sozialem: Bei bester Stimmung traten originell kostümierte Teams gegeneinander an und füllten die Turnhallen einen Abend lang mit einer tollen Atmosphäre. Auch die musikalischen Anlässe wie das Christmas Carol Singing, die Pausenkonzerte oder kzo.music erfreuten sich grosser Beliebtheit und boten begabten Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihre Talente einem grösseren Publikum zu zeigen.

Zwei Highlights fanden im Frühling statt. Zuerst durften wir unser erstes Hausfest seit über 12 Jahren feiern, und zwar unter dem Motto «Zeitreise». Für einen Tag verwandelte sich die KZO: Die Schulzimmer und Aufenthaltsräume wurden zu Ausstellungsflächen, Bühnen, Spielorten, Gaststätten etc. mit reichhaltigem kulinarischem Angebot und kulturellen Darbietungen. Der grosse Einsatz zahlreicher Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen zahlte sich aus: Über 3000 Menschen konnten das Hausfest und das Zusammensein gemeinsam feiern.

Beim zweiten Highlight waren ebenfalls viele Personen involviert. Wir liessen nämlich ein Schulfoto erstellen. Alle Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Mitarbeitende formierten auf der Freitreppe die drei Buchstaben K, Z und O und wurden mittels einer Drohnenkamera fotografisch festgehalten – ein sehr schöner Anblick.

Aleksandar Popov



Lehrerschaft

Neuanstellungen Mittelschullehrpersonen mbA

Stephanie Nicole Drees



**Englisch und
Pädagogik/
Psychologie**

geb. 21. März 1994

Ausbildung

- 2006–2012 Maturität an der Kantonsschule Wiedikon, altsprachliches Profil mit Latein und Immersionsunterricht Englisch
- 2013–2017 Bachelor of Arts in Englischen Sprach- und Literaturwissenschaften (Major) und Psychologie und Erziehungswissenschaften (Minor), Universität Zürich
- 2018–2020 Master of Arts in Englischen Sprach- und Literaturwissenschaften (Major) und Erziehungswissenschaften (Sonderpädagogik) (Minor), Universität Zürich
- 2018–2025 Lehrdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Englisch und Pädagogik und Psychologie

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2015–2017 Tutorin für Language Skills and Culture, Universität Zürich
- 2017 Freiwilligeneinsatz als Englischlehrerin in San Jose, CR, Maximo Nivel
- 2020 Vikariat im Fach Englisch an der Kantonsschule Hohe Promenade, Zürich
- 2021 Vikariat im Fach Englisch an der Kantonsschule Zimmerberg, Au ZH
- seit 2021 Lehrbeauftragte im Fach Englisch an der KZO
- seit 2024 Lehrbeauftragte im Fach Pädagogik und Psychologie an der KZO
- ab 2025/26 Mittelschullehrerin mbA für Englisch und Pädagogik/Psychologie an der KZO

Mirjam Geyer



**Deutsch und
Englisch**

geb. 7. Juli 1979

Ausbildung

- 1994–1999 Eidgenössische Matur (Typus D)
- 1999–2009 Lizentiat in Deutschen und Englischen Sprach- und Literaturwissenschaften, Universität Zürich
- 2008–2009 Lehrdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Deutsch (1. Hauptfach) und Englisch (2. Hauptfach); Universität Zürich
- 2009 Diploma Intermedio EspaÑol como lengua extranjera

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2003–2006 Hilfsassistentin Ältere Deutsche Literatur, UZH
- 2004–2009 Lehrbeauftragte im Fach Englisch, KV Wirtschaftsschule Uster
- 2005–2009 Lehrbeauftragte im Fach Englisch, MNG Rämibühl, Zürich
- 2010–dato Vikariate im Fach Englisch, MNG Rämibühl, Kantonsschule Hohe Promenade, Kantonsschule Zürcher Oberland
- 2010–2012 Englischlehrerin, ComuniCorp Santiago, Chile
- 2010 Assistentin Ensayos Académicos, Universidad Diego Portales, Santiago, Chile
- 2011–2014 Englischlehrerin und -koordinatorin, Universidad San Sebastián, «Ingeniería de Montaña y Ecotourismo», Santiago, Chile
- 2013–2025 Deutsch- und Englischlehrperson; Co-Leitung Fachschaft, Schweizer Schule (CSS), Santiago, Chile
- ab 2025/26 Mittelschullehrerin mbA für Deutsch und Englisch an der KZO

<p>Natalija Jovanovic</p>  <p>Deutsch und Geschichte geb. 9. Februar 1994</p>	<p>Ausbildung</p> <p>2009–2013 Matura mit Schwerpunkt fach Russisch, Kantonsschule Enge, Zürich</p> <p>2014–2018 Bachelor of Arts im Hauptfach Geschichte, Nebenfach Deutsche Sprach-/ Literaturwissenschaft, Universität Zürich</p> <p>2018–2024 Master of Arts im Hauptfach Geschichte, Nebenfach Deutsche Sprach-/ Literaturwissenschaft, Universität Zürich</p> <p>2018–2024 Lehdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Geschichte und Deutsch</p> <p>Berufs- und Lehrtätigkeit</p> <p>2017–2019 Hilfswissenschaftliche Assistentin, Abteilung für Osteuropäische Geschichte, Universität Zürich</p> <p>2019–2019 Praktikantin, Kultur- und Bildungsabteilung, Schweizerisches Generalkonsulat, New York City</p> <p>2019–2020 Assistant Attaché, Sustainable Development and Humanitarian Affairs, Schweizerische UNO Mission, New York City</p> <p>2020 Projektleiterin, Kultur- und Bildungsabteilung, Schweizerisches Generalkonsulat, New York City</p> <p>2021 Stellvertretung in den Fächern Deutsch und Geschichte, Kantonsschule Sargans</p> <p>2021–2022 Hilfswissenschaftliche Assistentin und Tutorin, Abteilung für Osteuropäische Geschichte, Universität Zürich; Stellvertretung im Fach Geschichte, KZO Lehrbeauftragte im Fach Anwendung des Computers, KZO; Stellvertretung in den Fächern Deutsch und Geschichte, Kantonsschule Ausserschwyz, Pfäffikon SZ</p> <p>2022 Stellvertretung im Fach Deutsch als Fremdsprache, Kantonsschule Enge, Zürich</p> <p>seit 2022 Lehrbeauftragte für Deutsch und Geschichte, KZO</p> <p>ab 2025/26 Mittelschullehrerin mbA für Deutsch und Geschichte an der KZO</p>	<p>Kerstin Peschke</p>  <p>Deutsch geb. 6. April 1975</p>	<p>Ausbildung</p> <p>1985–1994 Allgemeine Hochschulreife, Franz-Marc-Gymnasium Markt Schwaben</p> <p>1994–2001 Deutsch und Französisch für das Lehramt an Gymnasien an der Ludwig-Maximilians-Universität München</p> <p>2001–2003 Studienseminar am Hans-Leinberger-Gymnasium Landshut inklusive Zweigschuleinsatz mit selbstständigem Unterricht am Gymnasium Marktoberdorf</p> <p>2024–2025 CAS in Begabungs- und Begabtenförderung integrativ an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich und an der Pädagogischen Hochschule Zürich</p> <p>Berufs- und Lehrtätigkeit</p> <p>2003–2004 Lehrtätigkeit als Studienräti z.A. am Gymnasium Dorfen</p> <p>2005–2006 Lehrtätigkeit als Studienräti am Franz-Marc-Gymnasium Markt Schwaben</p> <p>2014–2021 Privater Nachhilfeunterricht in Französisch und Klavier</p> <p>2018–2025 Vikariate, Mittelschulvorbereitungskurse, Einzelschulung und Begabtenförderung, Primarschule Dürnten und Sekundarschule Bubikon</p> <p>2020–2021 Stellvertretungen in den Fächern Französisch und Deutsch, Neue Schule Zürich und Berufsfachschule Uster</p> <p>2021–2022 Lehrbeauftragte für Deutsch, Kantonsschule Uster</p> <p>seit 2020 Lehrbeauftragte für Französisch, Deutsch sowie Intensivkurs für ukrainische Schüler*innen, KZO</p> <p>ab 2025/26 Mittelschullehrerin mbA für Deutsch an der KZO</p>
<p>Dr. Lyutsiya Staub</p>  <p>Englisch geb. 30. März 1987</p>	<p>Ausbildung</p> <p>2004–2009 Master of Arts in Englischen und Spanischen Sprach- und Literaturwissenschaften, Universität Moskau</p> <p>2011–2013 Master of Arts in Englischen und Spanischen Sprach- und Literaturwissenschaften, Universität Zürich</p> <p>2011–2017 Lehdiplom für Maturitätsschulen im Fach Englisch, Universität Zürich</p> <p>2015–2020 Doktoratsstudium, Universität Zürich</p> <p>Berufs- und Lehrtätigkeit</p> <p>2019–2020 Lehrperson für Englisch, Migros Klubschule Cambridge First</p> <p>2020–2023 Lehrbeauftragte im Fach Englisch, Berufsfachschule Uster</p> <p>2020–dato Mittelschullehrerin für Englisch, Kantonsschule Wiedikon, Zürich</p> <p>2023–dato Mittelschullehrerin für Englisch, Kantonsschule Uetikon am See</p> <p>ab 2025/26 Mittelschullehrerin mbA für Englisch an der KZO</p>	<p>Tom van Hoef</p>  <p>Sport geb. 2. Oktober 1991</p>	<p>Ausbildung</p> <p>2008–2012 Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen</p> <p>2013–2016 Bachelor of Arts in Sportwissenschaften und Geografie, Universität Basel</p> <p>2016–2020 Master of Arts in Sportwissenschaften und Geografie, Universität Basel</p> <p>2017–2020 Lehrdiplom Sekundarstufe II in Sport und Geografie, Zusatzausbildung Berufspädagogik, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz</p> <p>Berufs- und Lehrtätigkeit</p> <p>2008–2012 mehrere Praktika auf der Primarstufe im Rahmen der pädagogischen Ausbildung an der PMS</p> <p>2013–2024 mehrere Vikariate im Raum Ostschweiz Primarstufe, Sek I, Sek II, unter anderem auch an der KZO</p> <p>seit 09/2024 Lehrbeauftragter für Sport an der KZO</p> <p>ab 2025/26 Mittelschullehrer mbA für Sport an der KZO</p>

Rücktritte



Thomas Lehmann
Mittelschullehrer mbA
für Sport

Lieber Tom

Mein erster Kontakt mit dir war ein «Chlüpli». Denn dieses bekam man von dir, wenn man an der ZAP

korrigierte. Damit durfte man sich dann in der Mensa einen Kaffee gönnen. 6 Jahre lang hast du als Vorgänger von Jola die ZAP organisiert. Dies sei auch mit ein Grund, warum du an der KZO gut vernetzt seist. Diese Zusatzaufgabe habe dir die Möglichkeit geboten, über die Fachkreisgrenzen hinweg Lehrpersonen kennenzulernen und es habe dein Verständnis für die Gesamtschule geschärft.

In den 34 Jahren, die du an der KZO unterrichtet hast, habe sich einiges verändert. So gab es ursprünglich 10 (!) Sporttage im Jahr. Die Schülerinnen und Schüler seien mit ganz anderen Voraussetzungen in den Sportunterricht gekommen. In den 1990ern hätten die meisten die Basics beherrscht, die sie sich aufgrund von mehr Alltagsbewegung angeeignet hätten. Auch eine gute Grundkondition hätten viele mitgebracht, weil sie den Schulweg meist mit dem Velo zurückgelegt hätten. Heute geht gemäss deinen Aussagen die Schere sehr stark auseinander. Manche würden kaum sportliche Fertigkeiten mitbringen, während andere sich auf dem Niveau von Spitzensportlern bewegen würden.

Zu letzteren gehörst auch du. Laut einem Kollegen kannst du auch mit zwei künstlichen Hüftgelenken dem Rest des Fachkreises locker das Wasser reichen, insbesondere wenn es um Ball- oder Outdoorsportarten geht. Auch ich erinnere mich daran, wie du kurz nach deiner ersten Hüft-OP begeistert von einer lockeren Joggingrunde erzähltest, mit einer Pace, bei der die meisten von uns auch im fitten Zustand gerade so knapp mithalten könnten.

Dies hat wohl auch damit zu tun, dass du nie «nur» Fachlehrer warst, sondern dich auch ausserschulisch sehr intensiv mit Sport und Trainingslehre beschäftigt hast. Sei es als Trainer für Fuss- und Volleyball auf hohem Niveau, als Trainingsberater oder als Verfasser eines Lehrmittels für Rückschlagspiele.

Sogar die perfekte Sporttasche hast du gemeinsam mit einer Kollegin designt. Wer interessiert ist, schaue sich die Homepage perfectbag.ch an. Ich auf jeden Fall habe nach unserem gemeinsamen Mittagessen das Gefühl, unbedingt eine Sporttasche mit integrierter Powerbank und LED-Licht sowie allem möglichem sonstigen Schnickschnack zu brauchen.

Nachdem du nun deine KZO-Trainerkarriere noch mit dem Mittelschul-Schweizermeistertitel für Fussball krönen durftest, gehst du ein Jahr früher in Pension. Du freust dich auf mehr Zeit für deine eigenen sportlichen Aktivitäten, fürs Lesen von Büchern und Zeitungen, aber vor allem auch aufs spontane Reisen. Du

würdest gerne Etappen der Tour de France oder des Jakobswegs mit dem Velo zurücklegen.

Es zieht dich aber auch weiter weg. Zum Beispiel nach Südostasien, wo du schon als Jugendlicher ein Jahr gelebt hast. Das zweite Sekundarschuljahr verbrachtest du nämlich an der Schweizerschule in Bangkok, wo dein Vater für die UNO arbeitete. Davor wart ihr bereits für 18 Monate in Nepal gewesen, wo du eine Jesuitenschule besuchtest. Diese Erfahrungen haben nicht nur deine Reiselust geweckt, sondern auch deine Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen geprägt.

Du kannst dir vorstellen, gemeinsam mit einem Freund E-Bike-Touren für Touristen anzubieten. Vielleicht in Kombi mit Yoga. Auch hier kann ich mir die eine oder andere KZO-Lehrperson als Zielgruppe vorstellen. – Vielleicht sprechen wir nachher noch kurz über die Provision... Der Lämpefonds nimmt gerne einen Zustupf. Vermissen wirst du die vielen Begegnungen mit den Angehörigen der KZO, den Fachkreis Sport, den du als tolles Team bezeichnest und dem du ebenso fehlen wirst. Auch weil man mit dir nicht nur sportlich, sondern auch ausgangstechnisch immer einen engagierten Mitspieler hatte. Deine Ausdauer im Sport und im Ausgang hätten aber auch dazugeführt, dass du ab und an in einem Konvent oder in einer Fachkreissitzung etwas Schlaf nachholen musstest.

Lieber Tom, ich hoffe, du bist heute wachgeblieben und nicht eingenickt, und ich wünsche dir von Herzen, dass du deine Pension in vollen Zügen geniessen kannst! Heb der Sorg!

Franziska Meister, Prorektorin

In memoriam

Ehemalige Lehrpersonen

Wir ehren das Andenken unserer ehemaligen Kolleginnen und Kollegen:

Prof. Dr. Peter Strickler

09.06.1936 bis 01.03.2025
Mittelschullehrer für Chemie,
1969 bis 2001 an der KZO

Prof. Dr. Irène von Niederhäusern

28.09.1930 bis 18.06.2025
Mittelschullehrerin für Französisch und Italienisch,
1970 bis 1991 an der KZO

Prof. Dr. Urs Ruf

29.05.1945 bis 17.09.2025
Mittelschullehrer für Deutsch,
1973 bis 1999 an der KZO

Schülerschaft

Im Schuljahr 2024/25 ist ein Schüler verstorben:

Filip Trajkovic

12. November 2009 bis 31. März 2025
Schüler der Klasse C3a

Zutiefst bewegt und sehr traurig mussten wir Abschied von Filip Trajkovic nehmen.

Wir sind dankbar, dass wir Filip auf einem Stück seines Wegs begleiten durften.

Mitarbeitende

Eintritte

- Sonja Krammer, Biologie-Assistentin 01.02.2025
- Melissa Weibel, Mediothekarin 01.02.2025



Sonja Krammer



Melissa Weibel

Austritte

- Christoph Baumann, Physik-Assistent 31.07.2025
- Severin Roffler, Biologie-Assistent 31.12.2024
- Silvia Wild, Mediothekarin 31.12.2024

Silvia Wild

Mediothekarin

Liebe Silvia

Nach 16 Jahren als Mitarbeiterin in der Mediothek trittst du in den Ruhestand. Viele in diesem Raum haben dich als Fachlehrpersonen oder als Klassenlehrpersonen erlebt und geschätzt und ich freue mich, dich heute in diesem Rahmen verabschieden zu dürfen. Ich werde mich an deine Vorgaben halten, und nicht allzu gross ausschweifen.

Nach deiner Lehre und verschiedenen Anstellungen im kaufmännischen Bereich hast du eine Tätigkeit gesucht, die mit deiner jungen Familie vereinbar war. Das war in Zeiten ohne Kinderkrippen, und du fandst eine Stelle in der Bibliothek im Dorf. Du machtest parallel eine berufsbegleitende Ausbildung zur Gemeinde- und Schulbibliothekarin. Und die Tätigkeit hat dir anschliessend so viel Freude bereitet, dass du bis ans Ende deiner Karriere im Beruf geblieben bist. Der Wechsel an die KZO erfolgte dann 2008 und du warst sehr rasch in deinem Element, sodass es in den ersten Beurteilungen hieß: «Ihre positive Einstellung zur Arbeit sowie ihre Fröhlichkeit und Ausgeglichenheit wirken motivierend auf ihr Umfeld.» Es war auch von «kompetentem Auftreten» und deiner «authentischen und herzlichen Art» die Rede.

All dies hast du bis heute beibehalten, sehr zur Freude von uns allen. Wesentlich dazu beigetragen hat vieles, hast du mir erzählt. Du hast den Kontakt mit den Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern als sehr bereichernd empfunden. Dazu gehörte auch die Mitarbeit in der Hauskommission. Insbesondere hast du den Kontakt zu den Fachkreisen, die du betreust, sehr

geschätzt und die Tatsache, dass du selbst Vorschläge zuhanden deiner Fachkreise machen und so einen Teil dazu beitragen durfstest, dass die Fachkreisbibliotheken up-to-date blieben. Die Kunstrührungen durchs Haus für die U1-Schülerinnen und -Schüler hast du ebenfalls sehr gerne gemacht. Und du hast, Zitat aus unserem Gespräch, «mit jedem Buch, das ich bestellte, etwas dazugelernt», Zitat Ende. Angesichts all der Bücher, die du während deiner Zeit an der KZO bestellt hast, hat dies zu einem beachtlichen Wissenszuwachs geführt.

In deiner MAB 2023, ein Jahr vor deiner Pensionierung, hieß es: «Wir bedauern ihre wohlverdiente Pensionierung bereits jetzt.» Nun ist es so weit und du siehst deinem Ruhestand mit Freude und Zuversicht entgegen. Offiziell ist dies Ende November der Fall. Als Erstes möchtest du zu Hause gründlich aufräumen. Von Februar bis April erfüllst du und dein Mann euch anschliessend einen langgehegten Traum. Ihr werdet euch nämlich auf eine Australienreise begeben und unter anderem einige Wochen in einem Camper durch das Outback reisen. Später kannst du dir sehr gut vorstellen, etwas Soziales zu machen, z.B. in deiner Wohngemeinde. Das wäre bestimmt ein Gewinn für alle Beteiligten.

Liebe Silvia, ich bedanke mich im Namen von uns allen für deinen grossen Einsatz und deine grosse Unterstützung für das Kollegium und unsere Schülerinnen und Schüler über viele Jahre hinweg und wünsche dir alles Gute für die Zukunft, beste Gesundheit, viel Freude und Zufriedenheit.

Aleksandar Popov

Weiterbildung

Weiterbildungstag 2024: Sexualisierte Gewalt. Umgang und Prävention

Es sind Erfahrungen, die schmerzten, verunsicherten, Ohnmacht oder Wut erzeugten, an denen man nagte: Der persönliche Austausch zu Beginn jeder Sitzung der Frauengruppe zeigte, die KZO ist kein Ort, der frei von sexistischen Sprüchen, Ungleichbehandlung und Übergriffen ist.

Manosphere im Schulzimmer

Während einer Diskussion über Andrew Tate und den Einfluss der Manosphere im Schulzimmer wurde deutlich: Die Auseinandersetzung mit toxischer Männlichkeit können wir an der Schule nicht allein führen. Deshalb beschlossen wir, zu einer öffentlichen Sitzung einzuladen, an der alle Interessierten der KZO teilnehmen konnten. Erfreulicherweise war das Interesse gross. Gemeinsam entwickelten wir verschiedene Ansätze, wie das Thema der sexualisierten Gewalt an unserer Schule aufgegriffen und weiterbearbeitet werden könnte. Es zeigte sich, dass einerseits bei den Lehrpersonen angesetzt werden sollte, um möglichst grossen Einfluss zu erzielen, und andererseits, dass das Thema toxische Männlichkeit umfassender behandelt werden muss. Es genügt nicht, nur einen Aspekt davon zu thematisieren, was unter dem Begriff «sexualisierte Gewalt» zusammengefasst wird. In der öffentlichen Sitzung wurde daher entschieden, bei der Schulleitung den Vorschlag einzureichen, den Weiterbildungstag 2024 diesem Thema zu widmen. Kurz nach der Zusage und Bestärkung vonseiten der Schulleitung nahm das OK unter der Leitung von Andrea Looser und Michael Schneckenburger die Arbeit auf.

Die Gesichter der sexualisierten Gewalt

Der Weiterbildungstag verfolgte drei zentrale Ziele: Erstens sollten alle Teilnehmenden über die Definition und das Ausmass sexualisierter Gewalt informiert werden – welche Gesichter hat sie, wie häufig tritt sie auf? Für den einführenden Vortrag konnten wir die freien Journalistinnen Natalia Widla und Miriam Suter gewinnen. Zweitens wollten wir den Umgang mit sexualisierter Gewalt einüben und beispielsweise lernen, was die Do's und Don'ts sind, wenn eine betroffene Person von einer solchen Erfahrung berichtet. Dabei wurde deutlich, dass es anspruchsvoll war, ein Thema, das teilweise emotional belastend ist, für eine grosse Gruppe gerecht zu gestalten. Deshalb setzten wir auf Fachpersonen, die verschiedene Fallbeispiele vorbereitet hatten und die Auseinandersetzung fachkundig begleiteten. Besonders wichtig war uns, dass die Teilnehmenden im Vorfeld selbst auswählen konnten, mit welchen Fällen sie sich beschäftigen wollten – zum Schutz vor belastenden Inhalten. Drittens legten wir die Prävention von sexualisierter Gewalt als Ziel fest: Am Nachmittag sprachen wir in Kleingruppen darüber, welche Massnahmen getroffen werden könnten, um sexualisierter Gewalt an der KZO vorzubeugen.

Es braucht noch mehr

In den Austauschrunden wurde deutlich, dass Lehrpersonen und Mitarbeitende sich wünschen, das Thema langfristig an der Schule zu verankern und regelmässig zu thematisieren.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion, die nochmals den Fokus auf die Prävention legte und aus fachlicher Perspektive Impulse für die Mitarbeitenden und Lehrpersonen unserer Schule lieferte. Die KZO erhielt dabei ein schönes Kompliment dafür, dass ein ganzer Tag der Weiterbildung zum Thema sexualisierte Gewalt gewidmet wurde. Klar ist jedoch: Damit ist es nicht getan.

Text: Andrea Looser und Justine Burkhäler





Der Weiterbildungstag 2024: Ein Anlass mit Sprengkraft

Der Weiterbildungstag 2024 widmete sich dem Thema der sexualisierten Gewalt. Dieses Problem ist aktueller denn je. Laut UNO-Bericht wurden 2023 weltweit 51000 Femizide verübt. Die Dunkelziffer ist jedoch viel höher. In der Schweiz gibt es alle zwei Wochen einen Femizid. Der Fall der 72-jährigen Französin Gisèle Pelicot, die, betäubt von ihrem Ehemann, circa 70 Männern über 200-mal zur Vergewaltigung angeboten wurde, sorgte weltweit für Entsetzen.

Femizid und Vergewaltigung bilden die Spitze der sexualisierten Gewaltpyramide. Darunter befinden sich weitere Ebenen der Gewaltausübung, welche die schlimmsten Formen von sexualisierter Gewalt erst ermöglichen. Einige Teilnehmer:innen des Weiterbildungstags mögen sich gefragt haben: Was geht es mich an? Die Antwort liegt auf der Hand, denn Sexismus gibt es auch in der Schule: Schüler:innen bleiben nicht verschont von Geschlechterstereotypen, Ungleichbehandlung im Unterricht, sexistischer Sprache oder sogar sexueller Belästigung. Wenn KZO-Schüler in Anwesenheit von Mitschülerinnen sagen, «Frauen gehören in die Küche» oder «Frauen sind Objekte», hat das eine enorm negative Wirkung auf Letztere. Auch Lehrerinnen erleben Sexismus in Form von anzüglichen Zeichnungen auf eingereichten Arbeiten, Zweifel an ihrer Expertise oder Respektlosigkeiten.



Ein tief verankertes Problem

Sexualisierte Gewalt geht uns alle an. Wir sind alle entweder weiblich gelesen oder Verwandte von weiblich gelesenen Personen. Sexualisierte Gewalt kann jedoch auch non-binäre Personen oder Cis-Männer betreffen. Unsere Sorgfaltspflicht als Schule bringt auch mit sich, die Schüler:innen so weit wie möglich vor Gewalt zu schützen. Die Pyramide sexualisierter Gewalt zeigt uns, wie Gewalt schrittweise eskaliert, von mangelnder Gleichstellung der Geschlechter über frauenfeindliche Witze bis zu Vergewaltigung und Femizid. Alle diese Formen von sexualisierter Gewalt haben System. Dieses System gilt es durchzubrechen.

Das beginnt mit Sensibilisierung und Aufklärung. Damit der unterschiedliche Wissensstand der Teilnehmenden etwas ausgeglichen werden konnte, hielten an diesem Weiterbildungstag zwei Expertinnen, Natalia Widla und Miriam Suter, je ein ausschlussreiches Inputreferat. Sie lieferten uns Begriffserklärungen, Statistiken und konkrete Alltagbeispiele. Sie erläuterten die Rechtslage und zeigten verschiedene Formen von sexistischer Diskriminierung und deren langfristigen Folgen auf. Außerdem skizzierten sie die Forschungslage bezüglich toxischer Männlichkeitsnormen und deren Auswirkungen auf die mentale Gesundheit von Jugendlichen. Sie zeigten auf, wie das Internet zur Radikalisierung von jungen Männern beiträgt. Dabei betonten sie, dass frühe Intervention wichtig ist. Auf der untersten Ebene der Gewaltpyramide wirke diese am stärksten.

Nach den Inputreferaten diskutierten wir unter Anleitung externer Fachpersonen in zwei Workshops eingehend je ein Fallbeispiel: Unter anderem ging es um frauenfeindliche Influencer, sexualisierte Witze oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.

Viele Teilnehmende besuchten danach eine fakultative Lesung, in der Agota Lavoyer, Expertin für sexualisierte Gewalt und Opferberatung, Auszüge aus ihrem Buch «Jede_Frau» vorlas. Am Nachmittag trugen die Teilnehmenden in Gruppen Ideen für die schulische Prävention zusammen mit dem Ziel, konkrete Vorschläge für eine nachhaltige Verankerung des Themas im Schulalltag zu erarbeiten.

Schulen müssen hinschauen

Schliesslich nahmen wir an einer von Andrea Looser und Roman Spörri moderierten Podiumsdiskussion teil. In dieser Gesprächsrunde wurde die Erfahrungen des Weiterbildungstages in einen breiteren Kontext eingebettet. Dabei hoben Agota Lavoyer und Natalia Widla hervor, wie wichtig es sei, dass die KZO einen ganzen Tag diesem Thema widme. Christoph Gosteli vom Mannebüro Zürich erwähnte, dass es in der Schweiz einen grossen Nachholbedarf gebe, da sexualisierte Gewalt immer noch oft bagatellisiert werde. Er betonte, dass sexualisierte Gewalt vorwiegend durch Cis-Männer verübt werde. Die an der Universität Zürich tätige Soziologin Lea Stahel unterstrich, dass Sexismus und Frauenhass im Internet begünstigt und sogar normalisiert werde. Alle Diskussionsteilnehmer:innen bekräftigten, dass die Schule nicht wegsehen dürfe; sie müsse sexualisierte Gewalt als solche erkennen und benennen, weil Schweigen als Validierung interpretiert werde. Schulen als Sozialisierungsinstanzen können Rollenbilder prägen, durch ihre Schulkultur Vorbilder werden und so zur Prävention beitragen. Dazu brauche es Schutzkonzepte, wie mit Sexismus und sexualisierter Gewalt umzugehen ist. Die Schule müsse ein Gegengewicht bieten und den Schüler:innen helfen, Distanz zu schädlichen Phänomenen in der digitalen Welt aufzubauen. Beide Geschlechter müssen sich mit dem Thema auseinandersetzen. Die Schüler:innen brauchen Lehrpersonen, insbesondere auch Lehrer, die dieses Problem angehen und den Jugendlichen die Grenzen aufzeigen. Es ist nötig, die ganze Kultur zu ändern, damit Männer gar nicht erst zu Tätern werden.

Gisèle Pelicot sagt: «Die Scham muss die Seite wechseln»; dies gilt genauso für die Verantwortung. Insbesondere Cis-Männer müssen andere Männer in die Verantwortung nehmen und sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt engagieren: in der Familie, in der Schule und in der Politik.

Eva König

Menschenrechtstag 2024: «Bildung – ein Menschenrecht!?»



Der Menschenrechtstag 2024 stand unter dem eindrucksvollen Motto: «Bildung – ein Menschenrecht!?». Im Zentrum der Veranstaltung standen die Fragen, wie Bildung als grundlegendes Menschenrecht verwirklicht werden kann und wie die Chancengleichheit im Bezug auf Bildung weltweit gefördert wird. Der Tag brachte eine Vielfalt an inspirierenden Vorträgen, Workshops und Diskussionen hervor, die uns Schüler:innen die Bedeutung von Bildung näherbrachten.

Begonnen wurde der Menschenrechtstag mit dem Dokumentarfilm «Chancengleichheit im Schweizer Schulsystem – Immer noch ein Märchen?» von Sofika Yogarasa. Dieser führte die Schülerinnen in die emotionale und subjektive Thematik von Bildung und Chancengleichheit ein und sollte zu einem späteren Zeitpunkt als Diskussionsgrundlage dienen. Nach dieser Filmvorführung, die in den Klassenräumen stattfand, versammelten sich alle Schüler:innen für zwei spannende Referate in der Aula. Das erste Referat, gehalten von Jürg Schoch, legte den Fokus auf die lokale Initiative und die Chancengleichheit am Gymnasi-um. Im zweiten Vor-



trag setzte sich Beatrice Schulter mit den globalen Herausforderungen der Bildungsgerechtigkeit auseinander. Im Anschluss an die Vorträge fanden klassen-durchmischte Workshops statt, die es den Schüler:innen ermöglichen, sich noch vertiefter mit der Thematik zu befassen. Durch das grosse Angebot an verschiedenen Workshops konnten sich die Schüler:innen zum Beispiel mit dem Bildungssystem in Asien, mit einer Schule in Guatemala oder mit einem Mentoring-Programm vertraut machen. Der Tag endete mit einer abschliessenden Diskussion in den Klassen. Dabei wurde vor allem über den zu Beginn gezeigten Dokumentarfilm gesprochen und es wurden die verschiedenen Erfahrungen aus den Workshops geteilt.

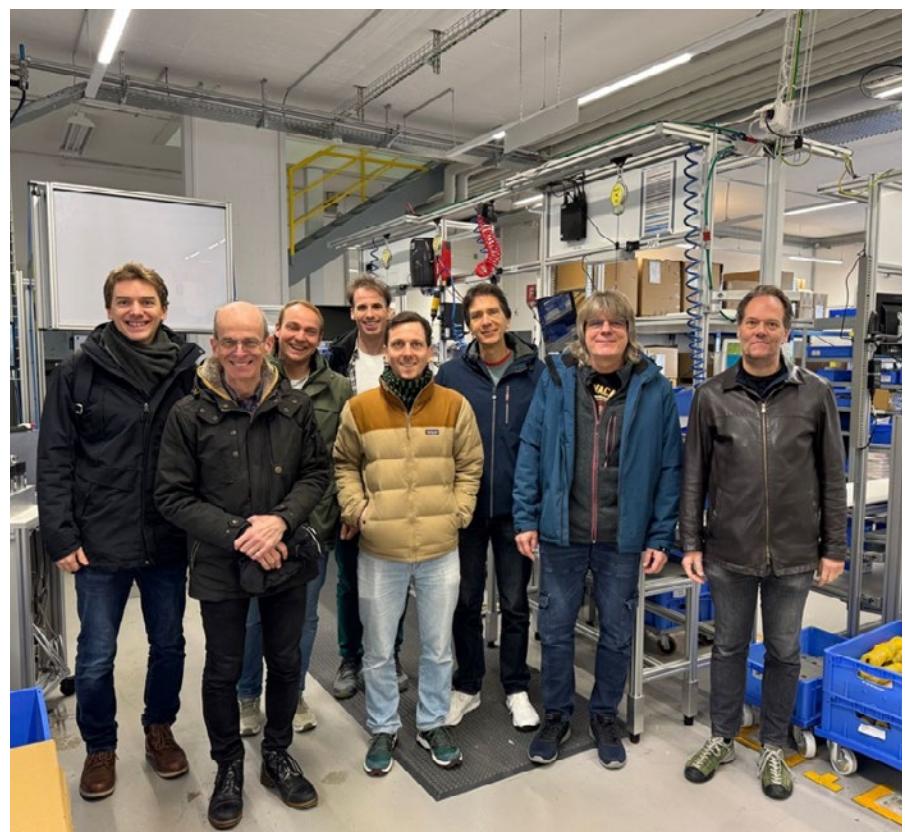
Der Menschenrechtstag 2024 hat gezeigt, dass Bildung eine transformative Kraft hat und dass es sowohl global als auch lokal Handlungsbedarf gibt, damit Bildung als Menschenrecht verwirklicht werden kann. Es erfordert eine gemeinsame Anstrengung, die Welt zu einem besseren und gerechteren Ort zu machen.

Laura Cantiello (AC5) und Veronika Levacic



Begeisterung in Millisekunden

Der Fachkreis Physik besuchte ein Ventilhersteller in Wetzikon



Der Fachkreis Physik bei der Seitz Valve AG

Einmal im Jahr haben alle Fachkreise an der KZO das Privileg, einen Weiterbildungstag durchzuführen. Darauf freuen sich nicht nur die Klassen, die von einem Lektionsausfall betroffen sind, sondern vor allem wir Lehrpersonen, die wir neue Impulse auf der fachlichen, didaktischen und sozialen Ebene erhalten.

Der Weiterbildungstag des Fachkreises Physik beginnt am 5. Februar 2025 auf der fachlichen Ebene bei der Firma Eugen Seitz AG in Wetzikon. Hier werden Gasventile für die PET-Flaschenproduktion und die Wasserstoff- und Erdgasverarbeitung hergestellt. Es dauert lediglich einige Millisekunden, bis ein PET-Rohling – die Vorform einer PET-Flasche – mit Druckluft auf seine endgültige Flaschenform aufgeblasen ist. Die präzise Steuerung dieser Druckluft geschieht weltweit zu einem grossen Teil mit Ventilen der Eugen Seitz AG – made in Wetzikon! Wird ein Wasserstoff- oder Erdgasauto befüllt, strömt das jeweilige Gas mit einem Druck von bis zu tausend Bar in den Gastank. Das Ventil, das den Tankvorgang steuert, muss enorme Kräfte aushalten und gleichzeitig sehr dicht sein. Bei der Führung durch die Produktionshallen versetzt uns die Komplexität des gesamten Herstellungsprozesses in grosses Staunen: Die Logistik muss den

Materialeinkauf aufgrund der begrenzten Lagerkapazität punktgenau planen, Roboter laden Aluminium-Blöcke in grosse Fräsmaschinen, wo sie zu Ventilgehäusen verarbeitet werden, und an Testständen wird die Qualität der fertigen Ventile automatisiert geprüft. Diese Erfahrung befeuert unsere Motivation für den Unterricht: Die Aufgabe unserer Schülerinnen und Schüler wird es sein, solch komplexe Prozesse zu verstehen, zu verbessern und neu zu gestalten. Das kann ihnen nur gelingen, wenn wir ihnen die richtigen Werkzeuge mit auf den Weg geben.

Fachlicher Austausch

Es geht auf der sozialen Ebene weiter mit dem Mittagessen in der Pizzeria «La Posta». Entgegen der weit verbreiteten Vorstellung sprechen wir bei solchen Gelegenheiten sehr selten über einzelne Schülerinnen und Schüler. Wenn sich das Gespräch überhaupt um die Schule drehen sollte, diskutieren wir viel mehr Unterrichtssituationen, die uns herausfordert haben. Was viele Schülerinnen und Schüler nämlich nicht wissen: Auch wir Lehrpersonen sind «nur» Menschen, die immer wieder verunsichert oder gestresst sind. Da tut es gut, sich auszutauschen.

Eine Sammlung mit 5000 Objekten

Der Nachmittag ist der didaktischen Ebene gewidmet. In der Physik-Sammlung – das ist der geheimnisvolle Raum zwischen den Physikzimmern – befinden sich knapp fünftausend Artikel, von denen auch wir Physiklehrpersonen teilweise nicht wissen, wozu sie da sind oder wie man sie gewinnbringend im Unterricht einsetzen kann. Wir durchforsten also die Sammlung nach solchen Objekten und tauschen uns darüber aus, welche Lerninhalte sie verdeutlichen können. Vor allem die jüngeren Lehrer können so vom Erfahrungsschatz der dienstälteren profitieren. Dabei finden wir auch Experimentiermaterial, das nicht mehr gebraucht wird, und sortieren es aus. Darunter ist zum Beispiel ein Experiment, mit dem die Funktionsweise eines analogen Stromzählers gezeigt werden kann. Früher sah man diese drehenden Scheiben in allen Häusern. Inzwischen wurden sie fast vollständig durch digitale Geräte ersetzt, womit auch der Nutzen dieses Experiments verlorengegangen ist.

Die Welt verändert sich ständig und schnell. Der Physikunterricht muss dieser Entwicklung laufend angepasst werden und wir Physiklehrpersonen müssen stets wissen, auf welche Herausforderungen wir unsere Schülerinnen und Schüler vorbereiten müssen. Der Weiterbildungstag 2025 war ein wichtiger Schritt in diesem Prozess.

Text und Bilder: Michael Hug

Weiterbildungstage der Fachkreise

Fachkreis	Thema
Alte Sprachen	kein Weiterbildungstag
Bildnerisches Gestalten	20. Juni 2025 Theorie und praktische Anwendungen Fotolabor; Besuch Bechtler Stiftung und Museum für zeitgenössische Kunst in Uster
Biologie	kein Weiterbildungstag
Chemie	6. Februar 2025 Besichtigung Glas Trösch AG in St. Gallen-Winkel; Führung Stiftsbibliothek St. Gallen
Deutsch	30. August 2024 Theaterpädagogisch inspirierte Zugänge zu literarischen Texten, Prof. Dr. Mira Sack, Tobias Keil, ZHdK
Englisch	4. Juli 2025 drama in education; Museumsführung im Aargauer Kunsthaus (Dishcomforts; Ishita Chakraborty).
Romanistik	25. Februar 2025 KI im Fremdsprachenunterricht – theoretische Fragen und praktische Antworten
Geografie	kein Weiterbildungstag
Geschichte	5. September 2024 KI im Geschichtsunterricht; Archiv für Zeitgeschichte (ETH)
Informatik	13. Mai 2025 Vorbereitung der Blockwoche Informatik für die 5. Klassen
Mathematik	3. April 2025 Mathematik live im Technorama und im Aktuarat einer Versicherung
Musik und Instrumental	30. Oktober – 2. November.2025 Kulturelle Inspiration in Bologna und WegZH-Panel
Physik	5. Februar 2025 Führung Seitz Valve AG; Austausch in der Physiksammlung
RKE und PPP	10. Juli 2025 Besuch und Begegnungen im Benediktinerkloster Einsiedeln
Sport	1. Juli 2025 SLRG Modul See
Wirtschaft und Recht	4. Juli 2025 Spannungsfeld Strafrecht



Schülerinnen und Schüler

Aufnahmeprüfung und Schüler*innenstatistik

Aufnahmeprüfung 2024					
Unterstufe		Anmeldungen	Aufnahmen	Freiwillige Austritte und Rückweisungen nach der Probezeit	
		294	144	13	
Maturitätsabteilungen					
Profil	Schwerpunkt fach				
A	Latein	2	1		0
M	Bildnerisches Gestalten	15	4		0
	Musik	10	7		1
MN	Physik und Anwendungen der Mathematik	44	10		1
	Biologie und Chemie	37	15		3
N	Englisch	24	9		1
	Italienisch	5	2		0
	Spanisch	15	4		0
PPP	Philosophie/Pädagogik/Psychologie	39	14		0
WR	Wirtschaft und Recht	53	17		0
		244	83		6
Total		538	227		19
Im Vorjahr		580	288		21

Schüler*innenstatistik (01.09.2025)							
Profil	Klassenstufe						Total
	1	2	3	4	5	6	
Unterstufe U	151	151	-	-	-	-	302
Profil A mit GR	-	-	0	5	0	7	12
Profil A mit L	-	-	6	5	6	6	23
Profil N mit E	-	-	22	18	32	19	91
Profil N mit IT	-	-	9	8	9	12	38
Profil N mit SP	-	-	24	25	37	35	121
Profil MN mit AM+P	-	-	53	23	44	35	155
Profil MN mit B+C	-	-	41	46	52	44	183
Profil M mit BG	-	-	18	18	14	18	68
Profil M mit MU	-	-	18	24	11	19	72
Profil PPP	-	-	16	30			46
Profil WR	-	-	66	39	57	44	206
Schüler*innen pro Klassenstufe	151	151	273	241	262	239	1317
Schülerinnen	87	72	144	137	137	126	703
Schüler	64	79	129	104	125	113	614

Schüler*innenaustausch

Im Rahmen des internationalen Jugend-austausches besuchten im Berichts-jahr 9 Schüler*innen aus dem Ausland unsere Schule. Umgekehrt verbrachten 21 Schüler*innen der KZO ein Jahr oder mehrere Monate im Ausland. 6 natio-nale Gastschüler*innen besuchten im Rahmen der zweisprachigen Matura unsere Schule. 8 Schüler*innen nahmen an einem nationalen Austausch teil.

Internationaler Austausch

Ausländische Schüler*innen an der KZO:

- Markovic Filip, *Serbien*
- Mosquera Rafaela, *Ecuador*
- Phaneuf Samuel, *Kanada*
- Reichel Joana, *Spanien*
- Rodrigues Maria C., *Brasilien*
- Sandoval Gabriel, *Bolivien*
- Thanakanokpat Thawin «Win», *Thailand*
- Zlocowski Emilio, *Argentinien*
- Zrala Magdalena, *Tschechien*

Schüler*innen der KZO im Ausland:

- Albertini Valerie, *England*
- Berweger Ladina, *Spanien*
- Czech Désirée, *USA*
- Debrunner Lea, *Kanada*
- Erb Sina, *Spanien*
- Ernst Lucy, *Neuseeland*
- Inauen Liska, *Frankreich*
- Kast Chiara, *Spanien*
- Kellersberger Deborah, *Kanada*
- Landis Timon, *Kanada*
- Moser Leana, *Italien*
- Obertüfer Soraya, *USA*
- Odermatt Cleo, *England*
- Rizzoli Larissa, *Paraguay*
- Tschallener Sarah, *Italien*
- Vollmar Alina, *Frankreich*
- Waldner Coralie, *Norwegen*
- Widmer Livia, *USA*
- Wildhaber Ilana, *Kanada*
- Zimmermann Lia, *Kanada*
- Zuppinger Liv, *USA*

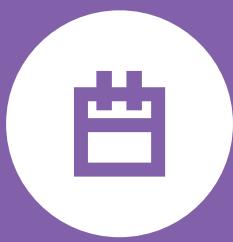
Nationaler Austausch

Nationale Gastschüler*innen an der KZO:

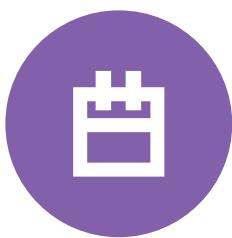
- Bertschy Clémentine, *Collège St-Michel Fribourg*
- Chatagny Amaëlle, *Collège St-Michel Fribourg*
- Hiroz Laura, *Lycée-Collège de la Planta, Sion*
- Magne Axelle, *Collège St-Michel Fribourg*
- Menardi Maia, *Lycée-Collège de la Planta, Sion*
- Mercal Kim, *Collège St-Michel Fribourg*

Schüler*innen der KZO im Inland:

- Amstutz Salomé, *Sion*
- Bruderer Elisa
- Filipova Ana, *Sion*
- Gauye Célestine, *Sion*
- Gräser Aline, *Sion*
- Häusler Joëlle, *Fribourg*
- Kühn Florentin, *Sion*
- Laustela Lina, *Sion*



**DATEN,
FAKten,
FACET-
TEN**



Prüfungen, Ehrungen und spezielle Anlässe

Festrede zu den Maturfeiern im Juli 2025

Von Gian Bossert (W6a) und Giulia Occhi (W6b)

B: Vor sechs Jahren – oder vier, für alle, die aus der Sek kamen – sind wir zum ersten Mal in dieses grosse Schulhaus eingetreten. Alles war neu. Die Gänge wirkten endlos, die Räume anonym, und die 6. Klässler? Für manche fast schon einschüchternd.

Der erste Eindruck: fremd, vielleicht sogar ein bisschen beängstigend.

Heute stehen wir hier – am Ende unserer Zeit an dieser Schule. Die Gänge sind vertraut geworden, die Räume voller Erinnerungen, und die 6. Klässler? Nun ja, die sind jetzt gar nicht mal so gefährlich wie damals angenommen

O: In den letzten paar Jahren haben wir wirklich eine Menge gelernt – oder zumindest versucht! Stundenlang haben wir Stoff in unsere Köpfe gehämmert, nur um manchmal bei der nächsten Prüfung festzustellen, dass da plötzlich ein grosses Loch ist. Na ja, das gehört halt dazu!

Klar, vieles davon werden wir wohl nie wieder brauchen – wer weiss schon noch alle Formeln auswendig? Aber was wirklich bleibt, ist, wie sehr wir uns dabei verändert haben. Wir sind selbstständiger geworden, wissen inzwischen, wie man (halbwegs) mit Stress umgeht und dass man sich immer aufeinander verlassen kann, wenn's mal brennt.

Wir haben auch gelernt, dass Scheitern völlig okay ist – solange man es wenigstens stilvoll tut und es dann nochmals versucht!

Am schönsten ist es aber zu sehen, wie jeder einzelne von uns seinen eigenen Weg gefunden hat. Das macht unsere Zeit hier so besonders – und genau das werden wir auch mitnehmen, egal, wohin es uns führt.

B: Ja, das Thema Lernen war an der KZO definitiv zentral. Und irgendwann hat wohl jede und jeder von uns die eigene Strategie entwickelt – oder für die meisten wirtschaftlich ausgedrückt: minimaler Aufwand, maximaler Ertrag. Ob das immer funktioniert hat? Naja – manchmal fiel der Return on Investment eher bescheiden aus. Aber wir haben ausprobiert, improvisiert und letzten Endes sicher auch optimiert.

O: Auch klassenintern konnten wir sehr viele Erinnerungen zusammensammeln. Seien es unsere Maturreisen, die Exkursionen oder die tollen Grillabende in den letzten paar Wochen. Wir beide können von einem starken Klassenzusammenhalt sprechen und können von Glück reden, dass wir uns alle so gut verstehen. Wir sind unglaublich dankbar dafür, dass wir eine so tolle Klasse erwischt haben, mit der wir auch in unserer Freizeit gerne etwas unternehmen.

B: Und genau dieser Klassenzusammenhalt zeigt, dass nebst der schulischen Entwicklung auch sozial viel gegangen ist. Uns wurde gezeigt, wie aus den verschiedensten Charakteren ein gutes Zusammenspiel werden kann. Wir haben also alle gelernt zu «networken». Dieses Networking wird uns allen in der Zukunft helfen.

Die einen sind bereits im Militär, wo Krankmachen am Morgen nicht mehr gestattet ist. Andere gehen auf Reisen und lernen die Welt kennen. Ein paar treten im September ein Studium an und verlieren keine Zeit bei ihrer Karriere. Und einige haben vielleicht noch keinen Plan. Sie lassen die Zukunft auf sich zukommen. Denn ohne Plan entstehen manchmal die besten Geschichten.

Eins wissen wir aber alle: Egal, welchen Weg wir einschlagen: Es wird gut kommen!

Prüfungen, Ehrungen und spezielle Anlässe

Maturitätsarbeiten 2024/25

- Ausstellung und Prämierung
- 28. Januar 2025

Aufnahmeprüfungen 2025

- 3. März 2025

Maturitätsprüfungen 2025

- schriftlich: 2. bis 6. Juni 2025
- mündlich: 25. bis 27. Juni 2025

Maturitätsfeiern

- 2. und 3. Juli 2025



Besondere Unterrichtsformen

Wichtiges in Kürze

Studienwoche, 30. September bis 4. Oktober 2024

- 1. Klassen: Fachtage an der KZO und Schulreise in der Schweiz
- 2. Klassen: Fachwochen in der Schweiz
- 3. Klassen: Fachtage an der KZO und Schulreise in der Schweiz
- 4. Klassen: Fachwochen in der Schweiz und im nahen Ausland
- 5. Klassen: SLS Stage im Sprachgebiet
- 6. Klassen: Projektwochen klassenübergreifend im Ausland und in der Schweiz

Alpen-Exkursionen

- August/September 2024, 5. Klassen / Geografie / 2 Tage

Hauswirtschaftskurse

- 20. Januar bis 7. Februar 2025, U2-Klassen

Projekttag

- 4. März 2025, alle Klassen / während Aufnahmeprüfungen

Studienreise nach Rom

- Frühlingsferien 2025, 3. Klassen / Religion

Projekttag

- 26. Juni 2025, 1.–5. Klassen / während Maturprüfungen

Suchtpräventionstage

- 30. Juni bis 4. Juli 2025
 - 1. Klassen / jede Klasse ein Halbtag
 - 2. Klassen / jede Klasse zwei Halbtage

Studienwochen 2024/2025

U1: Fachwochen KZO und Schulreise

- U1a** Ute Albrecht, Andrea Winteler-Roesle; *KZO und Winterthur*
U1b Martin Burgherr, Angela Gusmini; *KZO und Vindonissa*
U1c Barbara Blasko, Thomas Lehmann; *KZO und Rhein*
U1d Marion Brändle, Christine Schüpbach; *KZO und Basel*
U1e Ivo Graf, Josefina Walker, Yara Bhend; *KZO und Schaffhausen*
U1f Silvan Rusch, Stephan Peyer; *KZO und Rheinfall*
U1g Kaspar Wetter, Jasmin Gaam; *KZO und Zürcher Oberland*

U2: Fachwochen Schweiz

- U2a** Merjema Adilovic, Stefany Valianilam; *Valbella*
U2b Karin Tischhauser Schötzau, Katharina Schibli; *Tenero*
U2c Christian Holliger, Alessandro Tiberini; *Solothurn*
U2d Lucius Hartmann, Michelle Huber; *Saas Almagell*
U2e Coline Meier, Melanie Quinzi; *Les Paccots (Châtel-Saint-Denis)*
U2f Rahel Spiess, Lisa Sager; *Brienz*
U2g Felix Brändli Casparis, Kerstin Peschke; *Mürren*

3. Klassen: Fachwochen KZO und Schulreise

- AN3** Anita Furter, Lluís Usó; *KZO und Lausanne*
C3a Miro Estermann, Thomas Kradolfer; *KZO und Bern*
C3b Justin Burkhalter, Simone Kick Bachmann; *KZO und Burgdorf*
C3c Marcel Hatt-Schatanek, Andrea Venzin; *KZO und Basel*
M3a Maya Rieger, Bastian Ritzmann; *KZO und Bern*
M3b Jan Jezek, Stephan Steiner; *KZO und Bern*
N3a Milena Aquila, Michele Casartelli; *KZO und Lugano*
N3b Mirjam Reich Huber, Roger Vuk; *KZO und Basel*
P3 Daniel Cojocaru, Stephanie Drees; *KZO und Bern*
PW3 Paula Schiesser, Felizia Stutz; *KZO und Luzern*
W3 Claudia Frei, Marcel Herwehe; *KZO und Bern*

6. Klassen, klassenübergreifend

Projektwochen Ausland

- Meeresbiologie an der Amalfiküste (Italien)
Mirjam Fehlmann, Nils Koch
- Andalucía: Sevilla, Córdoba y el Estrecho de Gibraltar
Ursulina Wyss, Guido Zemp
- Toskana: Florenz, Siena und Fiesole
Michael Bürgisser, Michael Schneckenburger
- Meeresbiologie auf der Insel Krk (Kroatien)
Rolf Debrunner, Michael Ottiger
- Wingfoilen und Windsurfen in Sardinien
Steven Kaufmann, Christoph Roduner
- Wellenreiten in Frankreich
Michael Dür, Laura Morgan, Tom van Hoef
- Eine Radreise durch die Provence bis ans Mittelmeer
Solme Hong, Julia Schwob, Valentin Wandeler
- «Idemo u Hrvatsku!»: Kroatien – Mehr als Luka Modric und günstiger Adriaurlaub
Natalija Jovanovic, Sabina Zimmermann
- Roma – storia, architettura e gelati
Regine Bertschinger, Andrea Weber Allenspach
- Abenteuer Albanien zwischen Tradition und Moderne:
Durrës – Shkodër – Tirana
Corinne Gürcan, Stefan Schättin
- Zürich auf den zweiten Blick
Jin Bolli-Mao, Reto Suhner, Julia Gnädinger

4. Klassen: Fachwochen Schweiz und nahe Ausland

- AW4** Evelyn Märki, Benjamin Kuhn; *Davos*
C4a Claudio Müller, Lena Csomor; *Lugano*
C4b Claudia Dünki, Olga Kolotuhina; *Nyon*
C4c Andrina Aepli, Beat Häfliger; *Oberengadin*
C4d Renato Galli, Vanessa Kälin; *Strasbourg*
M4 Nurja Bischoff, Simone Grob; *Basel*
N4a Laura Fenini, Julia Kuster; *Palagnedra*
N4b Vanessa Landolt, Karin Nenning-Blaser; *Como*
N4c Andrea Looser, Lukas Binder; *Tenero*
NM4 Andreas Fannin, Yasmine Schönholzer; *Locarno*
W4a Albert Kern, Florian Riedel; *München*
W4b Patrik Gasser, Thierry Perriard; *Champs-du-Moulin*

Spezialwochen an der KZO

Winnie-the-Pooh auf dem Weg zur Matur

In der letzten Schulwoche der Maturand:innen wurde die KZO zur Partymeile. Fabelwesen, Kindheitsheld:innen und Zeitreisende zogen durch die Gänge und verbreiteten Freude und Lärm.



Als ich am Dienstagmorgen vor dem Auffahrtswochenende im ersten Stock ankomme, zucke ich zusammen: Vor mir steht ein Wolf. – Ich fasse mich und sehe genauer hin: Ist es nicht eher ein gehörntes Wildschwein auf zwei Beinen oder ein Minotaurus mit Steinbockgesicht? Jedenfalls befindet sich eine von Kopf bis Fuss in Pelz gehüllte Gestalt vor mir und blickt mich durch die Öffnungen einer Maske unverwandt an. Ich lächle dem Pelzwesen zu, drehe mich um und sehe über das Treppengeländer ins Parterre hinunter. Eine Schülerin in kupferfarbenem Glitzerwand spaziert durch den Gang, gefolgt von einer Kollegin mit grellgrüner Perücke und einem Schüler im Laborkittel. Wer mit den jährlichen Ritualen des Schulbetriebs vertraut ist, merkt es spätestens an diesem Punkt: Die letzte Schulwoche der Maturand:innen hat begonnen.

Wie jedes Jahr zelebrierten die Maturand:innen ihre letzten Schultage mit kreativen Kostümen, lauter Musik und Partylaune. Wer es liebt, sich zu verkleiden, war in seinem Element. Kaum eine Sechstklässler:in erschien im gewohnten Outfit. Zu verlockend war es, für einen Tag Winnie-the-Pooh, Robin Hood, Flamencotänzerin oder ein wandelndes Profilkische zu sein. Jeden Tag lag den Verkleidungen ein anderes Motto zugrunde: Held:innen der Kindheit, Zeitreise, «Anything but a Backpack» und Schwerpunktlfach. Aber auch freies Draufloskostümieren war erlaubt. Die Hauptsache war, man zeigte sich anders als sonst und sprengte die eine oder andere Routine: So soll sogar ein Hund im zweiten Stock gesehen worden sein und jemand trug ein kleines Geschwisterkind auf dem Rücken durch den Gang.

Dass Partystimmung eine Woche lang Priorität hatte, war nicht nur sichtbar, sondern auch unüberhörbar. Aus allen Winkeln des Schul-



Ein Maturand im Pelz

hauses hämmerten Beats oder regten luftige Popsongs zum Mitfeiern an. Wer seiner gewohnten Arbeit nachging, sei es als Schüler:in, als Mitarbeiter:in oder als Lehrperson, war vermutlich hin und hergerissen zwischen Partylust und leichter Ungehaltenheit: einerseits verlockt, die Alltagsaufgaben beiseitezulegen und sich vom Übermut der Schüler:innen mitreißen zu lassen, andererseits versucht, die Partypeople und ihr Tun zum Schweigen zu bringen: Seid doch mal still, ich will mich konzentrieren, muss doch noch arbeiten, denken, muss noch dies und das ...

Aber schliesslich setzte sich gewiss bei den allermeisten Angehörigen der Schulgemeinschaft das Wohlwollen durch: Denn wer hätte es den Maturand:innen nicht gegönnt, noch einmal richtig ausgelassen zu sein, bevor es mit den Prüfungen losgehen würde? Und nicht zuletzt: Anderen dabei zuzusehen, wie sie sich freuen, ist zweifellos etwas Schönes, sogar wenn es mit ein bisschen Krach verbunden ist.

Evelyn Märki

Maturarbeitspräsentationen

Auch nach vielen Jahren des Unterrichtens staune ich jedes Mal über die unglaubliche Fülle an Themen, wenn die Maturitätsarbeiten im Erdgeschoss ausgestellt sind. Da wurde programmiert und gestaltet, in den Alpen und in Turnhallen geforscht; es gibt Hörbücher und Broschüren, Musicalaufführungen und Tanzperformances zu bestaunen.

Zu jeder Maturarbeit gehört auch die Präsentation vor einem Publikum. Zum zweiten Mal wurden diese Vorstellungen nun schon in konzentrierter Form abgehalten. Vom 9. bis 12. Dezember 2024 stellten die Maturand:innen ihre Arbeiten den anderen Schüler:innen und weiteren interessierten Personen vor. Diese Form der Präsentation habe sich bewährt, sagt Rolf Debrunner. Der Biolehrer ist seit letztem Jahr für die Maturarbeiten zuständig und hat die Neuerung eingeführt. Nebst den einheitlichen Vorgaben (20 Minuten Präsentation, 10 Minuten Fragerunde) wird im neuen Modus auch jede Vorstellung von einer zweiten – in der Regel fachfremden – Lehrperson beurteilt. Diese Korreferentin begutachtet die Auftrittskompetenz des Schülers und schreibt anschliessend ein Gutachten zuhanden der Betreuungslehrperson.

Heuer durfte ich nicht weniger als sechs Präsentationen sehen: Vier Schüler:innen, die ich selbst betreut hatte, stellten ihre Ergebnisse vor. Ein Dokumentarfilm handelte von einer Hautkrankheit, in einem Heft wurde das Backen mit Fermentation vorgestellt, eine Schülerin hatte sich mit dem Messietum auseinandergesetzt und in der vierten Arbeit ging es um Identität. Zudem wurde ich als zusätzlicher Gutachter bei einer zunächst ungenügenden Arbeit eingesetzt, und zu guter Letzt wurde ich als Korreferent auch noch in die Geheimnisse der biologischen Duft-Forschung eingeweiht. Alles in allem eine sehr erquickliche Sache.

Roman Spörri

Lesung von Michael Fehr

Durch die Initiative des Fachkreises Deutsch fand am 16. April 2025 in der Aula der KZO eine Lesung statt. Im Fokus stand das Buch «Hotel der Zuversicht» von Michael Fehr. Während seiner 90-minütigen Präsentation stellte der Autor sein Buch den anwesenden 5. und 6. Klässler:innen vor.

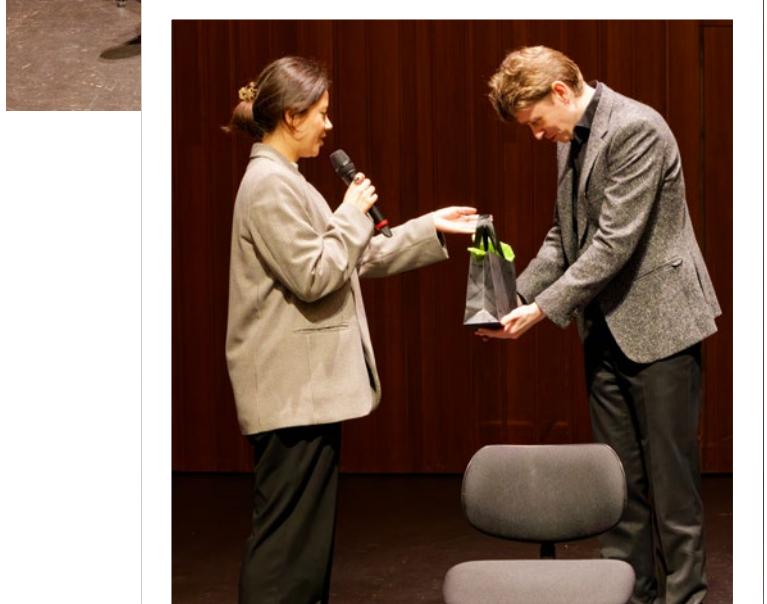
Michael Fehrs Kurzgeschichten sind sehr symbolisch, abstrakt und kunstvoll gestaltet. Auffallend ist vor allem die intensive Visualität der Texte, basierend auf genauen Beschreibungen von Formen und Farben. Fehrs Schreiben ist von seiner geringen Sehstärke geprägt. Er erzählte von seiner unüblichen Art, Texte zu verfassen und zu überarbeiten, nämlich mit Hilfe eines Aufnahmegerätes. Neben dem Schreiben musiziert er gerne und flieht seine Musik in Lesungen ein. Dieses Talent brachte Fehr auch in der Aula zum Ausdruck, wobei er alle seine Texte auswendig vortragen konnte.

Vor der Lesung hatten sich die Schüler:innen im Deutschunterricht bereits mit Fehrs Texten auseinandergesetzt und sich Fragen für den Autor überlegt. Jede Klasse hatte zwei Delegierte bestimmt, welche ihm diese nach dem Vortragen seiner Geschichten stellen sollten. Gegen Schluss öffnete Fehr die Fragerunde auch für die restliche Schülerschaft. Er beantwortete die grosse Bandbreite an Fragen sehr souverän und mit einem guten Mass an Humor. Im Anschluss hatten wir die Möglichkeit, uns persönlich mit ihm zu unterhalten und unsere Bücher signieren zu lassen. Die Nachbesprechung der Lesung fand individuell in den verschiedenen Klassen statt. Dabei wurde den Schüler:innen Raum für Anmerkungen und konstruktive Kritik gegeben.

Aufgrund von Fehrs aussergewöhnlicher Herangehensweise an das Schreiben von Texten und der willkommenen Abwechslung zum alltäglichen Unterricht stellte die Lesung eine wertvolle und spannende Erfahrung dar, die wir gerne wiederholen würden.

Frage: Was wären Sie geworden, wenn nicht Autor?
Fehrs Antwort: «Vielleicht wäre ich ein Idiot geworden.»

Enya Muhrer, Niklas Montemezzani, Laura Cantiello und Ronja Eder aus der Klasse AC6



FIRST Global Challenge 2024: Jubelnde Teams aus aller Welt, ein fleissiger Roboter und eine Giraffe

Ein Meer aus Flaggen, jubelnde Teams aus aller Welt und ein Roboter, der monatelange Arbeit zum Leben erweckte: Diese inneren Bilder ruft die FIRST Global Challenge in mir wach, an der ich zusammen mit Arndt Petersen (M4), Lionel Marti (C3b), Tobias Babotai (C3b), Janis Looser (C3a) teilnahm. Beim FIRST Global Challenge handelt es sich um einen internationalen Robotikwettbewerb, an dem Schülerinnen und Schüler aus vielen verschiedenen Ländern teilnehmen. Dieses Jahr fand der dreitägige Event in Athen statt. Unser KZO-Team stellte die Schweizer Delegation.

Schon die Eröffnungszeremonie war ein Gänsehautmoment: Vertreter:innen von insgesamt 193 Nationen zogen ins Olympiastadion ein, bedeutende Persönlichkeiten hielten Reden, und als Highlight gab es ein Konzert der Black Eyed Peas. Die Atmosphäre war geprägt von Aufregung, Nervosität und purer Vorfreude.

Als Team der KZO Robotik hatten wir uns monatelang auf diesen Moment vorbereitet – unzählige Stunden hatten wir in Konstruktion, Programmierung und Teamwork investiert. Dann standen die Qualifikationsspiele im Mittelpunkt. Zwischen den Matches arbeiteten wir eng mit anderen Teams zusammen, entwickelten gemeinsame Strategien und lernten dabei auch viel übereinander. Zwischendurch kamen einige Kommentatoren samt Kamerateam für Interviews vorbei – und wurden dann zur Freude aller symbolisch von unserer Giraffe «gefressen».

Der Austausch mit den anderen Teams war für uns etwas ganz Besonderes. Kiloweise wechselten Pins, Plüschtiere, Snacks und andere Erinnerungsstücke die Besitzer – an der FIRST Global Challenge erlebten wir echte internationale Verbundenheit «zum Anfassen».

Die Erfolge, der Teamgeist und die neu geknüpften Freundschaften werden mir immer in Erinnerung bleiben. Den krönenden Abschluss bildete die Silbermedaille im Ustad Ahmad Lahori Award for Innovation in Engineering, die unseren innovativen Ansatz, inspiriert von der Anatomie einer Giraffe im Roboterdesign, auszeichnete.

Natasha Rüegg (AW4)



Sport an der KZO

Frauenfussball an der KZO

Sport an der KZO

- Zürcher Mittelschulsporttag
11. September 2024
- Leichtathletik-Sporttag der U2-Klassen
24. September 2024
- Maturand*innensporttag
30. Oktober 2024
- Volleynight
6. Dezember 2024
- Sport on Stage
7. Februar 2025
- Schneesportlager und Tourenlager
9. bis 14. Februar 2025
- Spiel- und Stafettentag für 1.-5. Klassen
10. Juni 2025

Erstmals fand ein Fussballturnier für Schülerinnen und Lehrerinnen statt

Im Rahmen der Frauen-Fussball-Europameisterschaft 2025 in der Schweiz fand am 23.6.25 an unserer Schule ein besonderes sportliches Highlight statt: Ein halbtägiges Fussballturnier, welches ganz im Zeichen des Frauenfussballs und dem Motto #HERGAME stand. Insgesamt 17 Frauenteams mit 126 engagierten Schülerinnen sowie einem Lehrerinnenteam traten gegeneinander an. Ein eindrücklicher Beweis für die wachsende Begeisterung für Mädchen- und Frauenfussball!



Das Turnier war in zwei Kategorien gegliedert: Einerseits ein ambitionierter Wettkampf für Spielerinnen mit sportlichen Zielen, andererseits ein Plauschturnier, welches Raum für Freude am Fussballspielen und gemeinsame Erlebnisse bot. In beiden Kategorien wurde mit körperlichem Einsatz, Fairness und Teamgeist gespielt. Die Stimmung war während des ganzen Turniers grossartig und konnte auch nicht durch das aufziehende Gewitter getrübt werden. Nach kurzer Unterbrechung konnten die Spiele zunächst wieder aufgenommen werden. Als gegen Ende jedoch erneut Gewitter aufzogen, entschieden wir, die restlichen Rangierungsspiele abzusagen und lediglich die beiden Finalpartien zu Ende zu führen. Hier setzte sich in einem packenden Finale in der Kategorie Wettkampf durch Verlängerung das Team «Döner macht schöner» gegen «Die Rasensprenger» durch. Im Plauschturnier gewannen «Die wilden Kerl*innen» in einem umkämpften Spiel gegen «Papa Ute».

Ein besonderes Highlight stellte die Preisverleihung dar. Dank der grosszügigen Unterstützung durch das Sportamt Zürich konnten exklusive Tickets für das EM-Gruppenspiel zwischen England und den Niederlanden verlost werden. Dieses unvergessliche Erlebnis für die 16 Gewinnerinnen war der Lohn für den Einsatz und eine zusätzliche Motivation aller Teilnehmerinnen. Bei perfektem Wetter gewannen die Titelverteidigerinnen England im ausverkauften Letzigrund vor 22'600 gebeistersten Fussballfans das Spitzenspiel mit 4:0.

Ein besonderer Dank gilt der Schulleitung, welche dieses Projekt unter anderem durch Unterrichtsdispensationen umfänglich unterstützte und ein grosses Turnier erst möglich machte. Dies verlieh dem Anlass zusätzliches Gewicht und zeigte deutlich, welchen Stellenwert Sport, eine lebendige Schulkultur und Gleichstellung an unserer Schule einnehmen. Vielen Dank.

Text und Bilder: Tom van Hoef



Musisches an der KZO

Winterstars

Musisches an der KZO

Musik

- Mittagskonzerte
 - 19. und 22. November, 17. Dezember 2024
 - 28., 31. Januar, 1., 4. April, 23. Mai, 1. Juli 2025
- Kammermusikkonzert
 - (Klasse M5a, musisches Profil)
 - 13. Dezember 2024
- Pausenkonzerte im Advent
 - Dezember 2024
 - kzo.music.25
 - 17. Januar 2025
- Maturand*innen-Konzerte
 - 17. und 20. Juni 2025
- Serenade
 - 24. Juni 2025

Bildnerisches Gestalten

- Vernissage der Quartalsarbeiten der 4. Klassen
 - 6. Juni 2025

Theater

- Theater-Freifach
 - 28. März 2025 Premiere
 - 29., 30., 31. März 2025

Jedes Jahr an einem Abend im Januar, zwischen Kälte, dunklen Morgenstunden und grossen Prüfungen, erwacht die Lebendigkeit der Kanti Wetzikon wieder von neuem – es ist wieder Zeit für das *KZO Music*. Die feierliche Stimmung, welche dieser Event mit sich bringt, ist ein Lichtblick in der dunklen Zeit, denn nichts macht so wach und lebendig wie Musik. Die Bands werden unter den farbigen Lichtern bejubelt und die Ensembles zeigen ihr Talent – es wimmelt von Menschen, es gibt Apéro, Gespräche und fröhliche Geselligkeit.

Der Musikevent «KZO-Music» ist eines der zentralen Ereignisse eines jeden Schuljahres und hinterlässt jedes Mal einen starken Eindruck. Besonders beliebt sind die Bandmitglieder, die stimmige Musik mitbringen und ordentlich was draufhaben. Doch die meisten nehmen unsere Schulbands nur von aussen, als Zuschauer:in wahr. An den Konzerten finden wir Entertainment und Rausch, doch am nächsten Morgen geht der nüchterne Alltag weiter. Aber manchmal fragt man sich vielleicht, wie es wohl ist, Teil einer solchen Band zu sein. Wie mag das sein, auf einer Bühne zu stehen, in die zahlreichen Gesichter der Zuschauerschaft zu sehen, nachdem man sich ein ganzes Semester lang mit seinen Liedern auseinandergesetzt hat? Wie fühlt es sich an, das Publikum mit seiner Performance zu begeistern? Wir werden es vielleicht nie selbst erfahren – aber wir können uns einem solchen Erlebnis annähern. Wir haben nämlich die einmalige Chance bekommen, ganz nah ans Leben eines Mitglieds einer KZO-Band heranzukommen und so einen Blick hinter die Kulissen des Musikevents zu bekommen. Elif Nocilla, die Leadsängerin von *Jeremy and the Birds*, eine herausragende Sängerin mit unglaublicher Bühnenpräsenz, gibt uns Auskunft. Wir dürfen gespannt sein, denn die Band ist mit ihrem energiegeladenen Sound wahrlich eine Attraktion für die Gäste. Sagt mit mir Hallo zu: Elif Nocilla!

Text, Bild und Interview: Irina Fischer (M3a)



I.F.: Die Bandproben finden ja wöchentlich statt.**Übt ihr die Lieder, die ihr an Auftritten wie KZO Music oder Serenade performt, das ganze Semester lang?**

E.N.: Ja, diese Lieder üben wir das ganze Semester lang, denn diese beiden Konzerte sind der Hauptfokus, darauf zielen wir hin. Wir geben immer darauf acht, neue Lieder reinzubringen, einerseits um Abwechslung für das Publikum zu schaffen, andererseits aber auch für uns, denn Neues zu erlernen macht uns viel Spass.

I.F.: Gibt es auch Konzerte ausserhalb des Schulsettings?

E.N.: Bis jetzt nein, noch nicht. Aber wir haben vor kurzem beim Eurovision School Song Contest mitgemacht, und vielleicht schaffen wir es so, die Möglichkeit zu einem auswärtigen Auftritt zu bekommen. Mal schauen, ob das was wird!

I.F.: Wie läuft es ab bei den Vorbereitungen vor einem Konzert?

E.N.: Meistens gibt es etwa eine halbe Stunde vor dem Start einen Soundcheck, doch die letzten Male gab es das nicht, da ist es immer ein bisschen schwierig, direkt zu performen, ohne die Bühne zu kennen. Und natürlich das Stimmen, die mentale Vorbereitung, ... so sieht das etwa aus.

I.F.: Hast du eine spezielle Routine, bevor du auf die Bühne gehst, um dich mental vorzubereiten?

E.N.: Ausschütteln, auslachen, komische Grimassen ziehen, Stimmübungen ... und herumspringen ... ich bin mit den Bandmitgliedern zusammen, wir stellen uns zusammen auf die Stimmung ein. Ich versuche, nicht aufgereggt zu sein und mich auf das Konzert zu freuen. Das ist das Beste, was man machen kann. Eine genaue Routine ist es nicht, aber ich gehe immer mit meinen Kolleginnen aufs Mädchenklo, um uns dort durchzuschütteln und herumzualbern, die ganze «Scham weg-schütteln», und dann tragen wir Lipgloss auf und sind bereit.

**I.F. Wie nimmst du die Stimmung im Publikum wahr?
Beeinflusst diese auch eure Performance?**

E.N. Aufgrund der Lichter sehe ich das Publikum meistens nicht. Man merkt, wenn die Leute klatschen, sich mitbewegen oder rufen, doch Gesichtsausdrücke kann man nicht ausmachen. Es ist selbstverständlich viel cooler, wenn die Menge gut drauf ist, als wenn alle unbewegt und gelangweilt verharren, da macht man sich sonst ein klein bisschen einen Kopf, wieso sie so passiv sind. Deswegen versuche ich immer, die Zuschauer zu animieren und viel Energie reinzubringen, damit die Stimmung richtig ist.

I.F. Was gefällt dir am meisten am KZO Music?

E.N.: Wir hatten bis jetzt erst zweimal das KZO Music miterlebt, und das letzte Mal fand es in der Mensa statt und wir hatten uns ein wenig Sorgen gemacht, da es eine ganz spontane Umplanung war. Doch es ist tatsächlich sehr gut gewesen, der Ton war besser als sonst. Nun, haha, wenn ich ehrlich bin, mag ich an diesem Event am liebsten die Möglichkeit, selber aufzutreten, aber ich schaue mir auch sehr gerne die anderen Bands an. Ich mag die Erleichterung nach dem Konzert, denn da kann man die Musik der andern richtig geniessen.

I.F. Wer ist Jeremy? Und wer sind die Birds?

E.N.: Wer Jeremy ist, bleibt ein Geheimnis, das darf ihr selbst herausfinden! Und die Birds, das sind wir. Jeremy ... das ist ja genau die Frage, wer zur Hölle ist Jeremy? Man weiss es nicht. Wir in der Band wissen es natürlich, aber wir verraten es nicht, das bleibt geheim!

«Weil ich Lust habe, mich fürchterlich zu benehmen!»

Das Theaterfreifach probte den Ernstfall auf der Aulabühne mit einem neuen Konzept

In der Pädagogik macht gerade ein neues Schlagwort Karriere: das 4-K-Modell. Mit der Abkürzung K sind vier Fähigkeiten gemeint, die in Zukunft enorm wichtig sein werden in der (Arbeits-)Welt. Gemeint sind: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. Die Schule soll nun vermehrt auf diese Kompetenzen bauen, damit die künftigen Studierenden und Arbeitnehmenden fit werden für eine Welt im Wandel.

Je nach Fach und Inhalt lassen sich die vier K besser oder weniger gut im Unterricht fördern. Ein Fach, an das man vielleicht nicht zuerst denkt, ist das Theater. Als Freifach angeboten und ausserhalb der regulären Schulzeit unterrichtet, kann dieses Fach ein Ort sein, wo alle vier Zukunfts-Skills eingeübt werden können. Und es macht erst noch Spass, wie die Zuschauenden an den Aufführungen in der Aula feststellen konnten.

Während rund acht Monaten entwickelten ein Dutzend Schülerinnen und Schüler ein Stück, schrieben selbst Dialoge, organisierten den Ticketverkauf und die Aufführungen usw. Dabei zeigte sich: Theater ist Kollaboration – man bringt nur etwas auf die Bühne, wenn alle mittun; Theater ist Kommunikation – nicht nur im Stück, auch bei der Entwicklung wird abgewogen, argumentiert und verworfen; Theater ist kreativ – aus dem buchstäblichen Nichts entsteht ein abendfüllendes Stück; und Theater fördert das kritische Denken – sowohl beim Ensemble als auch bei der Zuschauerschaft.

Und doch wäre es vermesse, das Theaterfreifach nur unter diesem Aspekt zu sehen. Das Engagement, die Bereitschaft, sich auf etwas einzulassen, die Spielfreude, das Aufblühen auf der Bühne, die Fokussierung, das Wir-ziehen-das-gemeinsam-durch und die Lust an der Improvisation – diese Aspekte machen das Theater zu etwas Einmaligem. Wo hat man schon Gelegenheit, sich so richtig fürchterlich zu benehmen und dafür auch noch Applaus zu bekommen? Und wer hätte nicht gerne mal einen Strauss Tulpen zerfetzt? Wenn der Vorhang fällt, ist der Zauber vorbei. Doch die Erinnerung an die gemeinsame Zeit bleibt.

Text: Roman Spörri

Bilder: Linja Rippmann und Yara Isaak





Ein Dinosaurier im Proberaum

Das Freifach Bandworkshop erlebt einen Höhenflug

57 Schüler*innen spielen in 11 Bands, dies die Kursbelegung im FS 2025. Das Freifach Bandworkshop erlebt zurzeit einen Hype. Seit drei Jahren steigen die Anmeldezahlen unaufhörlich, von einst etwa 25 Rocker*innen bis zum heutigen Stand. Woran liegt das? Was fasziniert diese jungen Männer und Frauen an einer Rockband, diesem schwerfälligen Dinosaurier der Musikensembles?

An den Schweizer Open-Air-Festivals waren in den letzten Jahren mehr als 80 Prozent der Acts Solo-Künstler*innen oder Duos, allenfalls mit für die Tournee verpflichteten Live-Musiker*innen verstärkt. Bands sind in der aktuellen, kommerziellen Musiklandschaft out: zu kompliziert in der Organisation und schlicht zu teuer. Auch stilistisch ist Musik mit verzerrten Gitarren ein Randphänomen: Auf Spotify liegt der Anteil von Streams mit Rockmusik bei unter zehn Prozent. So haben die KZO-Bandmates kaum Vorbilder, abgesehen von ihren Eltern, die in der goldenen Ära der Bands aufgewachsen sind und deren Einfluss auf den musikalischen Geschmack ihrer Söhne und Töchter erheblich ist.

Obwohl Rockmusik also ein kleines Ding für eingeweihte Fans ist, pilgert eine grosse Schar Schüler*innen jeden Freitag mit Gitarrentkoffern in Richtung der Proberäume. Denn eine eigene Band bietet ein Gut, das an der KZO im Alltag rar ist: die grosse Freiheit, einen ganz persönlichen, eigenen Raum zu gestalten. Und das geht so: Bands diskutieren und wählen ihr Repertoire selber. Die Gruppen führen die Kommunikation während der Proben eigenständig mit dem Ziel, alle Mitspielenden einzubinden. Schüler*innen lernen von Schüler*innen, nur im Miteinander kann eine Band wachsen. Die Musik wird von Hand gemacht, sinnlich, körperlich, Digitaltechnik kommt kaum zum Einsatz. Geleitet wird der Kurs von Daniel Manhart und Fredi Olbrecht, kompetenten Rockmusikern mit Biografien, die randvoll gefüllt sind mit persönlichen Erfahrungen von Konzerten, Musik, Live-Technik. Die beiden Lehrpersonen geben Inputs, helfen bei Problemen, sorgen für das reibungslose Funktionieren der Instrumente und Soundanlagen. Doch das ist nur etwas Coaching, den Löwenanteil der Arbeit an der Musik besorgen die Bands selbständig, eigenverantwortlich – im Dauer-SLS-Modus, sozusagen.

Schon der erste Bandworkshop-Kurs 1993 zog 30 Schüler*innen an. Seither blieb die Nachfrage nach dieser Art des Musikhmachens konstant. Dass die KZO so vielen Bands eine Probemöglichkeit anbieten kann, ist der Aufbauarbeit der letzten 30 Jahre zu verdanken. Waren 1993 ein defektes Schlagzeug, ein Mini-Gitarrenverstärker und ein verbeultes Mikrofon vorhanden, so besitzt heute keine andere Schule im Kanton ein derart ausgefeiltes System an Band-Technik für Proben und Konzerte. Die Qualität des Equipments ist hoch, der für Rockmusik so wichtige „gute Sound“ ist jeden Freitag aus den Bandräumen zu hören. Wiederkehrende Anlässe mit Live-Konzerten der Bands prägen den Schulalltag: die Advents-Pausenkonzerte, das kzo.music im Januar, die Serenade im Juni. Diese Auftrittsmöglichkeiten haben ein grosses Gewicht: Regelmässige Proben der Bands sind zwar nötig, aber grosse Entwicklungsschritte passieren immer wieder live vor Publikum.

Text: Daniel Manhart

Bilder: Hanspeter Siegfried



Eine Skulptur aus Lindenholz entsteht

September 2025: Im Spezialtrakt hält es von Hämern und rhythmischem Klopfen.

Die Klasse M6b arbeitet an einer abstrakten Holzskulptur. Dabei kommen Hohlbeitel, Schnitzeisen, Holzhammer, Bohrmaschinen, Sägen und sogar eine Axt zum Einsatz. Als Material dient eine Linde, direkt vom Vater einer M6b-Schülerin geliefert und in 20 „Rugel“ zerteilt.

Zweimal pro Woche steht Bildnerisches Gestalten auf dem Stundenplan. Damit steht genug Zeit zur Verfügung, um kontinuierlich am eigenen Werk zu arbeiten, aber auch, um sich zwischendurch Kunstgeschichte anzueignen oder Abstand zum Projekt zu gewinnen.

Die Arbeit stellt die Schüler:innen vor neue Herausforderungen: Sie erleben ein abtragendes, irreversibles Verfahren. Der lebendige Werkstoff hält Überraschungen bereit, wie Spalten oder unerwartete Strukturen im Innern des Stamms.

Gefragt ist keine gegenständliche Abbildung, sondern eine Skulptur, die durch ihre Form und Wirkung überzeugt. Die Bewertungskriterien sind bewusst offen formuliert – die Ergebnisse sollen raumgreifend, mehrdeutig, kontrastreich, assoziativ, atmosphärisch sein und zum Nachdenken oder Handeln anregen.

Ein Teil der Klasse arbeitet im Freiluftzimmer mit speziellen Vorrichtungen, die von Stephan Steiner und Thierry Perriard entworfen und vom Hausdienst angefertigt worden sind. Besonders wichtig ist die stabile Fixierung der Baumstücke, denn sie müssen den kräftigen Schlägen standhalten.

Die Mitarbeiter des Hausdiensts helfen auch bei aufwändigen Bohrungen und stellen Paletten zur Verfügung, damit auf angenehmer Arbeitshöhe geschnitten werden kann.

Zum Abschluss gibt es auf Wunsch der Klasse aus den Holzspänen ein gemeinsames Feuer.

Julia Kuster

Stimmen aus der Klasse:

«Auch das Einfache kann gut aussehen.»

«Ich finde es schön, mal etwas komplett anderes zu machen. Etwas, das ausschliesslich hier an der Schule möglich ist.»

«Man braucht ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen.»

«Schnitzen ist echtes *learning by doing*. Man probiert viele Taktiken, es ist ein Prozess.»

«Trust the process. Love the process, not the product.»

«Es ist spannend zu erleben, was aus einem Block entstehen kann.»

«Es ist anstrengend, aber ein völlig neues Erlebnis.»

«Gseht crazy us. Isch das en Baumstamm?!»





Verschiedenes

Eine Yogalektion mit Mehrwert

Jin Bolli unterstützt mit ihrem Engagement mehrere Hilfsprojekte



«Ich geniesse die wöchentliche Yogapraxis an der KZO mit Jin. Sie holt uns aus dem Schulmodus ab und schafft es, dass wir den Unterrichtsalltag gar nicht in die Turnhalle reinlassen.»

Andrea Buner

Was ursprünglich als dynamischer Ausgleich zum Klavierspiel begann, entwickelte sich für mich zu einer Leidenschaft. Während meines Studiums an der ZHdK besuchte ich einen Yogakurs als Freifach und lernte dabei ein jahrtausendealtes Übungssystem kennen, das mich bis heute begleitet.

Im Hatha-Yoga stehen anfangs die Körperhaltungen (Āsanas) und eine bewusste Atmung im Vordergrund. Der Körper wird gekräftigt, gedehnt und in Balance gebracht. Mit der Zeit entfaltet sich die Wirkung auch auf mentaler Ebene: innere Ruhe, bessere Konzentration und Gelassenheit stellen sich ein. Diese Erfahrung weckte in mir grosses Interesse, tiefer in die faszinierende Welt des Yoga einzutauchen. 2014 begann ich eine mehrjährige berufsbegleitende Ausbildung zur Yogalehrerin und gewann viele neue Erkenntnisse in den Bereichen Yoga-Philosophie, -Anatomie und -Didaktik. Nach dem Erwerb des eidgenössischen Diploms war ich hochmotiviert, diese ganzheitliche Methode weiterzugeben.

Dank der Offenheit und sofortigen Unterstützung der Schulleitung konnte ich Ende 2017 einen Yogakurs an der KZO ins Leben rufen. Von der ersten Idee über die Raumsuche bis hin zur Ausschreibung vergingen nur wenige Wochen. Seither leite ich eine wöchentliche Yogapraxis für Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schule. Die Teilnehmenden – von Lehrkräften bis hin zum Hausdienstpersonal – praktizieren gemeinsam in einer angenehmen und harmonischen Atmosphäre.

Unser Körper und unser Geist sind ständig äusseren Einflüssen ausgesetzt – sei es durch die Anforderungen des Alltags oder durch belastende Nachrichten aus der Welt. Die Yogapraxis fördert nicht

Verschiedenes

- Elternbesuchstage
 - 6. September 2024 (1. und 3. Klassen)
 - 28. und 29. Oktober 2024 (alle Klassen)
- Certamen maximum
 - Latin-Wettbewerb 2. Klassen
 - 12. November 2024
- Orientierungsabende Kurz- und Langgymnasium
 - 18. und 19. November 2024
- Weiterbildungstag für Lehrpersonen
 - 28. November 2024
- Menschenrechtstag (5. Klassen)
 - 10. Dezember 2024
- KZO-Ausscheidung von «Jugend debattiert»
 - 17. Dezember 2024
- Informationsanlass für Schüler*innen der Volksschule
 - 8. Januar 2025
- Gesundheitswoche
 - 13. bis 17. Januar 2025
- Philosophie-Olympiade Halbfinal
 - 16. Januar 2025
- Känguru-Wettbewerb der Mathematik
 - 20. März 2025
- KZO Hausfest
 - 10. Mai 2025
- Theater-Freifach
 - 28. März 2025 Premiere
 - 29., 30., 31. März 2025



nur das körperliche Wohlbefinden, sondern auch innere Haltung, Ausgeglichenheit und Selbstwahrnehmung. In unserer Yogapraxis kultivieren wir einen bewussten und achtsamen Umgang mit uns selbst und unserer Umwelt. Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Moment und arbeiten dran, Körper und Geist in Einklang zu bringen.

Es freut mich sehr, von den Teilnehmenden immer wieder positive Feedbacks zu hören: «Meine Teilnahme am Yogaunterricht ist mir eine wöchentliche Freude. Mit Engagement und präzisen Anleitungen führt Jin die Gruppe durch die Übungen zu Selbstwahrnehmung, Achtsamkeit, eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Nach den Lektionen fühle ich mich jeweils zentriert, erholt und in gutem Kontakt mit dem Körper. Vielen Dank für dieses bereichernde Angebot.» – Suzanne Dubach

«Ich geniesse die wöchentliche Yogapraxis an der KZO mit Jin. Sie holt uns aus dem Schulmodus ab und schafft es, dass wir den Unterrichtsalltag gar nicht in die Turnhalle reinlassen.» – Andrea Buner

Um dieses Wohlbefinden zu vertiefen, habe ich von Anfang an die Dauer der Yogastunde auf 70 Minuten festgelegt – anstelle einer regulären Lektion von 45 Minuten. Seit 2018 sammeln wir für diese zusätzliche Zeit freiwillige Spenden. Diese Spenden kommen Hilfsprojekten von Kolleg:innen zugute, beispielsweise dem Verein Perspektive Liban von Yasmine Mouci oder dem Kinderdorf Ubele von Thomas Müller.

Dieses gesundheitsfördernde Angebot wird von allen Seiten sehr geschätzt. Wir fühlen uns privilegiert und dankbar – nicht nur, weil wir selbst davon profitieren dürfen, sondern auch, weil wir dieses Glück in Form von Unterstützung an Menschen in Not weitergeben können. So wird aus einem persönlichen Gewinn auch ein kollektives Geben.

Text: Jin Bolli
Bilder: Hanspeter Siegfried

«Meine Teilnahme am Yogaunterricht ist mir eine wöchentliche Freude. Mit Engagement und präzisen Anleitungen führt Jin die Gruppe durch die Übungen zu Selbstwahrnehmung, Achtsamkeit, eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Nach den Lektionen fühle ich mich jeweils zentriert, erholt und in gutem Kontakt mit dem Körper. Vielen Dank für dieses bereichernde Angebot.»

Suzanne Dubach

Hausfest 2025 – Zeitreise zurück und Blick nach vorn



Am 10. Mai 2025 verwandelte sich die KZO in einen Ort voller Musik, Begegnungen und kreativer Ideen. Nach 13 Jahren Pause fand endlich wieder ein Hausfest statt und das mit grossem Erfolg: Über 3000 Besucher*innen füllten unser Schulhaus mit Leben und genossen die liebevoll und aufwendig gestalteten Räume sowie die Attraktionen der einzelnen Klassen.

Das Motto lautete Zeitreise, und die Schüler*innen setzten es mit viel Fantasie um: Die Mensa wurde zum Raclette-Stübli mit Ländlermusik, der Velokeller zur Rollschuhdisco, die Turnhalle zum antiken Rom. In anderen Räumen reiste man ins Mittelalter, in den Wilden Westen oder in die Popkultur der 70er- und 80er-Jahre. Selbst die jüngste Vergangenheit wurde aufgegriffen: ein Raum erinnerte mit WC-Papier-Girlanden und Masken an die Corona-Zeit.

Wie ein Fest entsteht

Die Vorbereitungen begannen bereits im September 2024. Bis zum Fest trafen sich alle Beteiligten zu acht gemeinsamen Sitzungen, in denen Ideen gesammelt, verworfen und neu entwickelt wurden. Immer wieder feilten wir an Details, passten Konzepte an und widmeten uns mit grosser Sorgfalt der Dekoration, den Schichtplänen und der Auswahl der Attraktionen. Zwischen den Plenumssitzungen arbeiteten die einzelnen Ressorts oder Ressortgruppen eigenständig weiter, um ihre Bereiche Schritt für Schritt voranzubringen.

Ein Organisationskomitee aus 26 Personen – Mitglieder der Schüler*innenorganisation, freiwillige Schüler*innen und Lehrpersonen – koordinierte monatelang alle Aufgaben. Verschiedene Ressorts (Sicherheit, Events, Dekoration, Finanzen, Versorgung, Kommunikation, IT, Marketing, Präsidium sowie Hausdienst)

sorgten dafür, dass von der ersten Idee bis zum abschliessenden Aufräumen alles reibungslos verlief. Jedes Ressort war gemischt besetzt, sodass unterschiedliche Perspektiven und Anliegen berücksichtigt werden konnten.

Ein euphorisches Team mit Umsicht

Der Aufbau begann bereits am Freitag vor dem Fest: Klassen richteten ihre Attraktionen ein, das Deko-Team schmückte die Gänge, Technik und Sicherheitsfahrer kontrollierten die Gänge durch. Die Euphorie und Vorfreude der Schüler*innen war im ganzen Schulhaus zu spüren, steckte an und gab auch dem etwas nervösen OK-Team die Gewissheit, dass alles gelingen würde.

Während des Fests stellten Schichtpläne sicher, dass alle Stände lückenlos betreut wurden. Lehrpersonen, Eltern und weitere Freiwillige unterstützten als Festhelferteam. Nach dem offiziellen Ende um 22 Uhr packten alle gemeinsam an, sodass der Rückbau am Sonntagmorgen zügig abgeschlossen werden konnte.

Das Hausfest war nicht nur ein Abend voller Unterhaltung, sondern auch eine Gelegenheit, Generationen von KZO-Angehörigen zusammenzubringen. Ehemalige Lehrpersonen, Alumni, Eltern und aktuelle Schüler*innen feierten miteinander, tauschten Erinnerungen aus und knüpften neue Kontakte. Die Rückmeldungen waren eindeutig: Ein solches Fest darf nicht wieder 13 Jahre auf sich warten lassen.

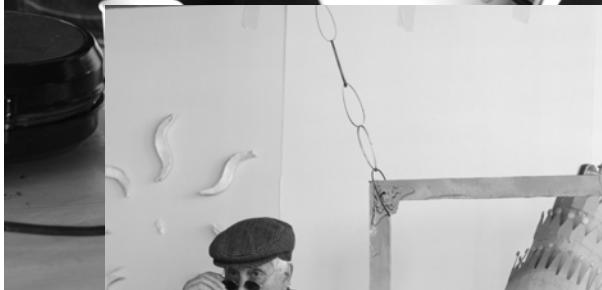
Text und Bilder: Natalija Jovanovic

Bilder: David Majorek



Hausfest 2025: Grandios war's!

Am Samstag, 10. Mai, fand an der KZO nach über 10 Jahren wieder einmal ein Hausfest statt. Die Bildstrecke in diesem Heft lässt uns den besonderen Anlass nochmals nachempfinden. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Event dieser Art.



Daten, Fakten, Facetten – Verschiedenes



Umfrage zur Belastung der Schüler:innen an der KZO

Viele Jugendliche in Europa leiden unter wachsendem Druck, auch in der Schule. Zu dieser besorgniserregenden Entwicklung erschienen in den letzten Jahren viele Medienbeiträge und eine vielbeachtete Studie der WHO¹. Auch an der KZO wurde und wird das Thema rege diskutiert: Wie stark leiden unsere Schüler:innen tatsächlich unter schulbedingtem Stress? Was belastet sie im Schulalltag am meisten? Und welche Massnahmen könnten helfen? Um auf diese und weitere Fragen faktenbasierte Antworten finden zu können, führte die Q-Gruppe der KZO im Dezember 2024, einem Monat mit vielen Prüfungen, eine anonyme Umfrage mit 1135 Schüler:innen durch. Wir erhoben zunächst Alter, Stufe und Profil der Schüler:innen; dann fragten wir nach dem Zeitaufwand für Lernen und Hausaufgaben, dem Empfinden der zeitlichen und mentalen Belastung, den Ursachen dieser Belastung sowie nach dem Selbstbild und den Ambitionen der Schüler:innen.

Bei der Auswertung der Umfrage gewannen wir folgende Erkenntnisse, die wir als positiv einstufen: Der Durchschnittswert bezüglich der zeitlichen (s. Abb. 1) und mentalen Belastung unserer Schüler:innen beträgt 6 von 10 Punkten. Die Empfindung des Anforderungsniveaus an der KZO beträgt ebenfalls 6 von 10 Punkten (1 = unterfordert, 10 = überfordert). Was uns besonders freut: Gefragt nach dem Wohlbefinden an der KZO und in der Klasse, lagen die Werte im Schnitt bei 7.5 von 10 Punkten. Außerdem stellte sich heraus, dass die Erwartungen der Lehrpersonen und Eltern kein Hauptfaktor für die Belastung unserer Schüler:innen sind.

Folgende Erkenntnisse aus der Umfrage stimmen uns hingegen nachdenklich: Wenig überraschend ist die Hauptursache für die zeitliche Belastung das Lernen auf Prüfungen (Stoffmenge und Anzahl). Gleichzeitig sind aber die Konzentrationswerte nicht besonders günstig: Im Schnitt wurde die eigene Konzentration im Unterricht auf 6.2 und zu Hause auf 5.7 von 10 Punkten eingeschätzt. Die Hauptursachen für die mentale Belastung sind «hohe Ansprüche an mich selbst» und «nicht abschalten können» (vgl. Abb. 2).

Als Gründe für Schwierigkeiten beim Lernen wurden am häufigsten die Ablenkung durch Medien genannt, aber auch Prokrastination, fehlende Lernstrategien und Schwierigkeiten, sich wegen belastender Gedanken auf den Stoff zu fokussieren.

Erstaunt haben uns die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der zeitlichen und mentalen Belastung. So ergab die Umfrage, dass Mädchen im Schnitt 3.5 h pro Woche mehr für die Schule arbeiten als Jungen. Auch die mentale Belastung ist bei Mädchen deutlich höher (6.8 vs. 5.4). Hauptursachen für die mentale Belastung sind zwar bei beiden Gruppen «hohe Erwartungen an mich selbst» und «nicht abschalten können», allerdings werden diese bei Mädchen ca. 1,5-mal häufiger genannt.

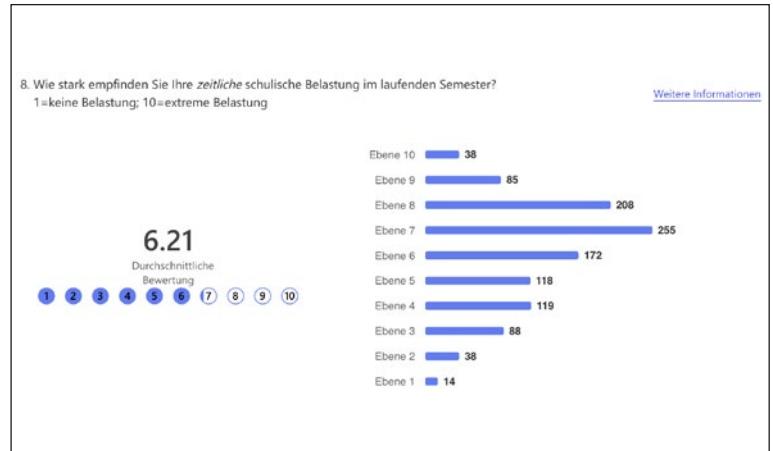


Abb. 1
Balkendiagramm der Antworten zur zeitlichen Belastung

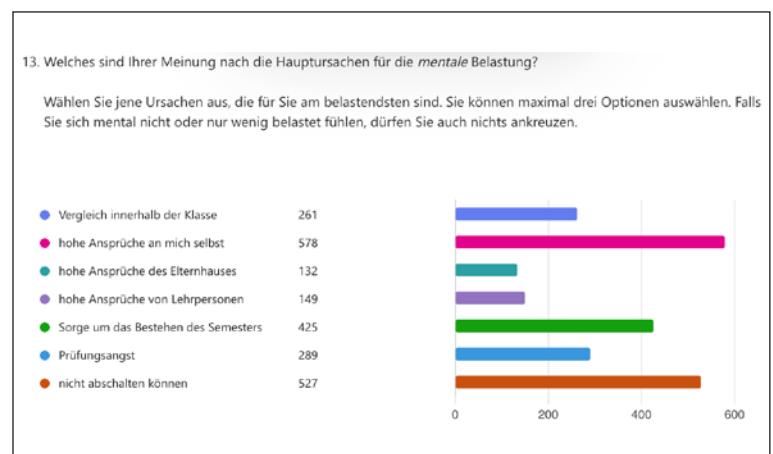


Abb. 2
Balkendiagramm zu Hauptursachen der mentalen Belastung

Aus den erhobenen Daten leiten wir die folgende These ab: Bei den meisten Schüler:innen scheint ein hohes Belastungsempfinden entweder in Perfektionismus oder in knappen Leistungen zu gründen. Uns stellen sich folgende Fragen: Wie können wir als Schule eine gesunde Haltung gegenüber Leistung und Bewertungen fördern? Wie können wir die Schüler:innen sinnvoll entlasten, ohne die Anforderungen der Schule grundlegend zu reduzieren? Können wir unsere Schüler:innen lernfitter und die KZO lernfreundlicher machen? Wie können wir auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede beim Lernen, die auch gesellschaftlich geprägt sind, reagieren?

Vor den Sommerferien haben die Klassenlehrpersonen die Umfrageergebnisse mit den Klassen diskutiert und wichtige Erkenntnisse an uns weitergeleitet. In einem nächsten Schritt werden verschiedene Aspekte aus der Belastungsumfrage in die externe Evaluation der KZO einfließen, um noch vertieftere Einblicke zu gewinnen. Die Q-Gruppe entwickelt dann auf Basis der Erkenntnisse aus der Umfrage vom Dezember 2025 sowie der Evaluation im Schuljahr 25/26 Strategien, wie der Umgang mit Prüfungen und die beträchtlichen geschlechtsspezifischen Unterschiede an der KZO verbessert werden können. Allenfalls wird sich die Q-Gruppe durch Expert:innen aus Entwicklungspsychologie und Lernforschung beraten lassen.

Text: Andrea Looser und Ursulina Wyss
(Q-Gruppe)

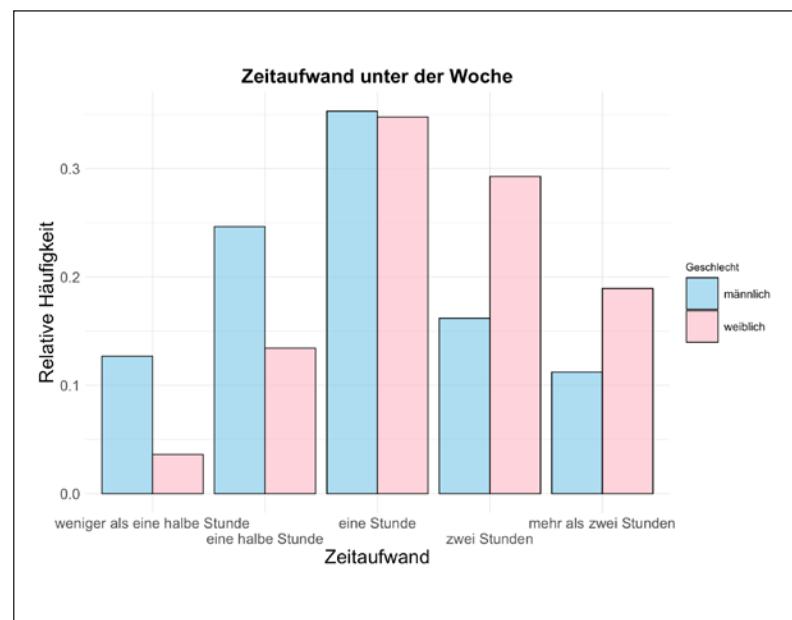


Abb. 3
Darstellung des Zeitaufwands für Lernen und Hausaufgaben nach Geschlechtern (Wochentage)

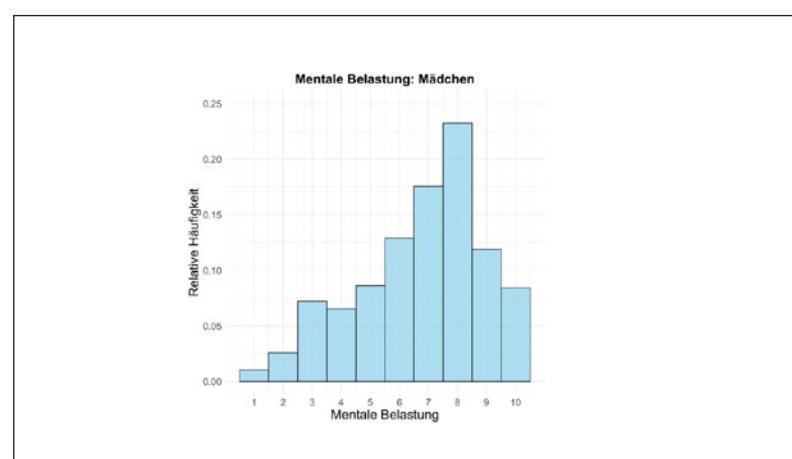


Abb. 4
Darstellung des Zeitaufwands für Lernen und Hausaufgaben nach Geschlechtern (Wochentage)

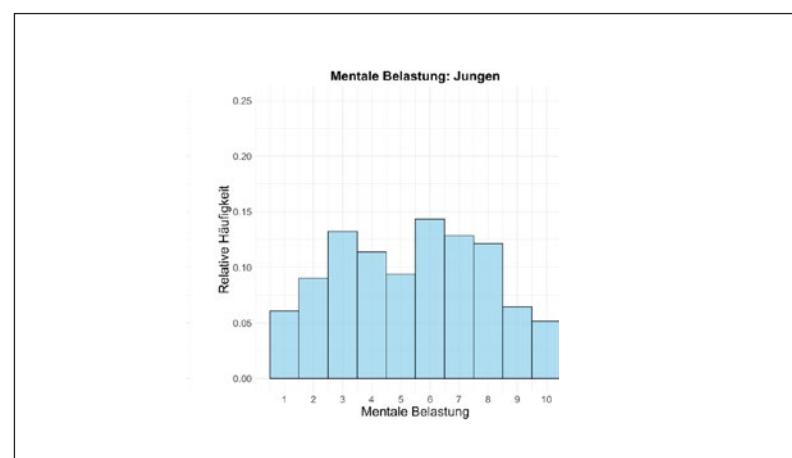


Abb. 5
Darstellung der Empfindung der mentalen Belastung nach Geschlechtern

¹ <https://www.who.int/europe/de/news/item/13-11-2024-rising-school-pressure-and-declining-family-support-especially-among-girls--finds-new-who-europe-report>

Wir machen ein Schulfoto!

Die Idee kam von der Schüler:innenorganisation: Es wäre fantastisch, wenn wir ein Foto von allen KZO-ler:innen hätten! Aber wie setzen wir dieses Vorhaben um?

Nach einer kurzen Diskussion war schnell klar: Auf der Freitreppe muss die Sache stattfinden, aufgenommen von oben mit einer Drohne. Wir bilden alle zusammen die Buchstaben KZO.

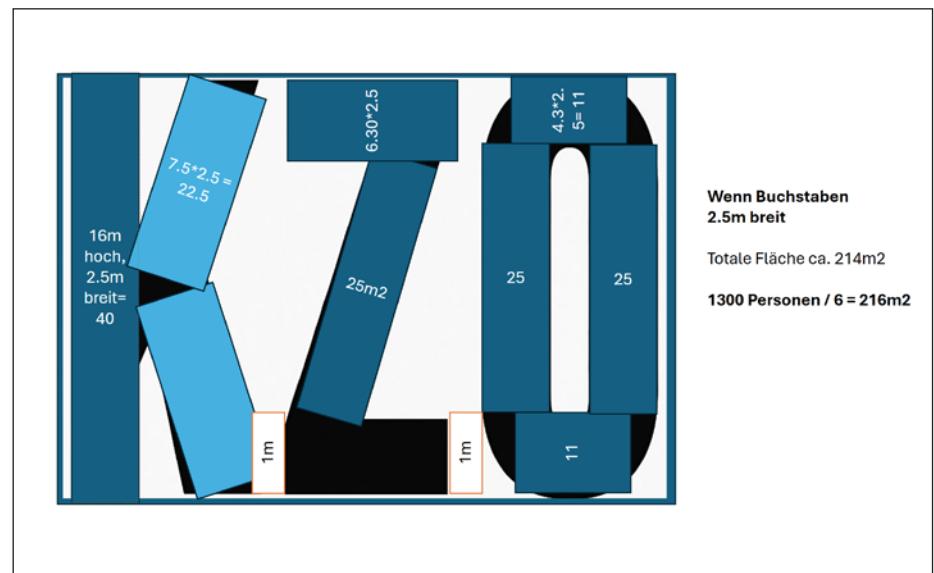
Was nicht so klar war: Wie gross müssen die Buchstaben sein? Es müssen ja alle Platz haben. Außerdem galt es zu überlegen, wie wir die Fläche gestalten und wie hoch und breit die Buchstaben sein sollen. Schlussendlich wurden sie 16 Meter hoch und 2.5 Meter breit, mit jeweils einem Meter Abstand dazwischen. Das ergab dann eine Fläche von etwa 214 Quadratmetern – bei rund 1300 Schüler:innen, Lehrpersonen und Mitarbeitenden kamen so rund 5.5 Menschen auf einem Quadratmeter zusammen. Es lebe der Dichtestress!

Auch das passende Wetter war relevant: Es durfte nicht windig oder regnerisch sein, da sonst die Kreide am Boden verschwinden würde.

Wir diskutierten und probierten, wie viele Menschen auf einen Quadratmeter passen, ob wir die Klassen den Buchstaben zuordnen wollen oder wie Schäfer:innen unsere KZO-«Schäfli» in die Buchstaben treiben wollen. Schliesslich entschieden wir, dass Aleksandar Popov in die Rolle des Chef-Hunds schlüpft, ausgestattet mit einem Megaphon, und die Mitglieder der Kommission «Schule & Öffentlichkeit» mithelfen, alle in das für sie vorgesehene «Gatter» zu befördern.

Zum Glück hat alles super funktioniert und auch der Drohnenpilot, der am Tag davor noch notfallmässig aufgeboten werden musste, machte seine Sache sehr gut. So bleiben uns schöne Erinnerungen und tolle Bilder von oben.

Text und Bilder: Claudia Frei,
Kommission Schule & Öffentlichkeit



Berechnung der Fläche.

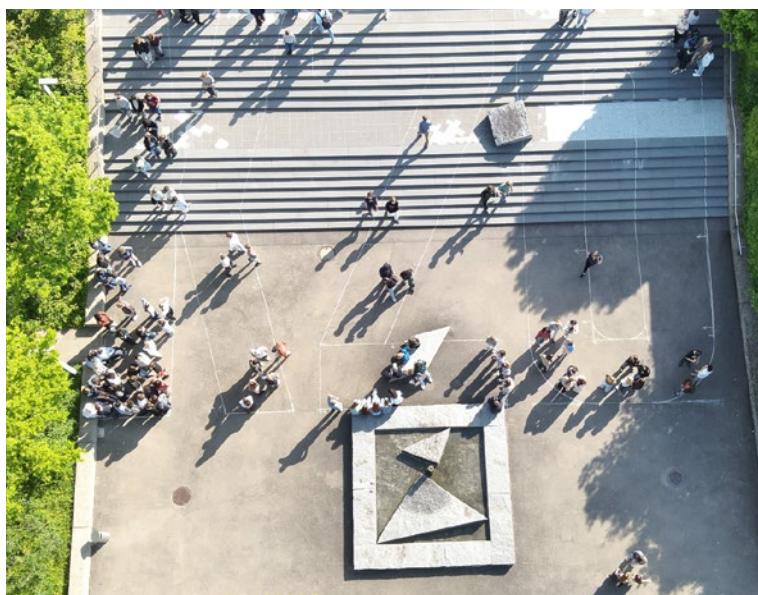




Einzeichnen am Vorabend. Pro Buchstaben dauerte das eine halbe Stunde.



Bild beim Eintreffen mit Wärmebildkamera



Die ersten Treffen um 9.10 Uhr ein.

Unverzichtbare Utensilien.



Jede Linie zählt.



Die letzten Züge.



VER- ZEICH- NISSE



Schulkommission

Präsidium:	Bagdasarianz Philip
Vizepräsidium:	Gutmann Renate Dr.
Mitglieder:	Burri Pascale Freitag Peter Gygi Beat Dr. Kleinberger Ulla Prof. Dr. Magdeburg Bernhard Dr. med. Pfäffli Stephan Schmid-Kunz Nina Sigrist-Tanner Margrit Tanner-Eggmann Maja
Schulleitung:	Popov Aleksandar Dr., Rektor Bürgisser Michael Dr., Prorektor Meister Franziska, Prorektorin Studer Martin, Prorektor Svalina Jola, Prorektorin
Lehrer:innenvertretung:	Beereuter Karin Schneckenburger Michael

Schulleitung

Rektor:	Popov Aleksandar Dr.
Prorektor:innen:	Meister Franziska Bürgisser Michael Dr. Studer Martin Svalina Jola

Lehrpersonen

(Stand 30.06.2025)

Adilovic Merjema	Französisch	mbA	Grob Simone	Bildnerisches Gestalten	mbA
Aepli Andrina	Biologie	mbA	Güdel Ramona	Biologie	mbA
Albrecht Ute	Sport	mbA	Gürçan Corinne Dr.	Französisch, Geschichte	obA
Antonin Rosemaria	Deutsch, Französisch	mbA	Gusmini Angela	Englisch	LB
Aquila Milena	Italienisch, Latein	LB	Guttersohn Niklaus	Posaune	obA
Bachmann Simon	Physik	mbA	Häfliiger Beat	Geographie	mbA
Baldo Crespo Jaime	Trompete	obA	Hartmann Lucius Dr., Mathematik, Latein, Griechisch	mbA	
Barmettler Rusch Doris	Sport	mbA	Hatt-Schatanek Marcel	Biologie	mbA
Beereuter Karin	Geschichte	mbA	Hefti Jonas	Wirtschaft und Recht	LB
Bertschinger Regine	Deutsch	mbA	Henssler Andrea	Bildnerisches Gestalten	mbA
Bhend Yara	Bildnerisches Gestalten	LB	Hertig Remo	Informatik	LB
Binder Lukas	Biologie	LB	Herwehe Marcel	Deutsch, Geschichte	LB
Binder Aström Karin	Querflöte	mbA	Holliger Christian	Deutsch	mbA
Bischoff Nurja	Bildnerisches Gestalten	mbA	Hong Solme	Cello	mbA
Blasko-Geyer Barbara	Englisch	mbA	Hug Michael	Informatik, Physik	mbA
Bless Sandro	Wirtschaft und Recht	mbA	Hunziker Martin	Mathematik	mbA
Boesch Simone	Französisch, Englisch	mbA	Jezek Jan	Bildnerisches Gestalten	mbA
Bolli-Mao Jin	Klavier	mbA	Jovanova Céline	Französisch	LB
Brändle Marion	Deutsch	mbA	Jovanovic Natalija	Deutsch, Geschichte	LB
Brändli Casparis Felix	Sport	mbA	Kagerer Daniel	Violine	LB
Braun Liam	Informatik	LB	Kälin Yael	Geschichte	LB
Braunschweig Robert	Sologesang	mbA	Kälin Vanessa	Französisch	LB
Buner Andrea	Geographie	mbA	Kaszás Zoltán	Geschichte, Latein	mbA
Burgherr Martin	Latein, Griechisch	mbA	Kaufmann Steven	Mathematik	mbA
Bürgisser Michael Dr.	Mathematik	mbA	Kern Albert Dr., Mathematik, Informatik, Physik	mbA	
Burkhalter Justine	Geschichte	mbA	Kick Bachmann Simone	Englisch	LB
Campana Luana	Chemie	LB	Knop Anina	Deutsch, Englisch	LB
Cappelli Bruno	Physik	mbA	Koch Ursprung Nils	Biologie	mbA
Casartelli Michele	Mathematik	mbA	Kolotuhina Olga	Mathematik, Informatik	LB
Cojocaru Daniel Dr.	Englisch	mbA	König Stephan	Robotik	LB
Csomor Lena	Informatik	LB	König Eva Dr.	Englisch	mbA
De Filippo Tiziana	Italienisch	mbA	Kradolfer Thomas Dr.	Chemie	mbA
Debrunner Rolf	Biologie	mbA	Kuas Dilan	Deutsch	LB
Dinardo Mattia	Italienisch	LB	Kuhn Benjamin	Physik	mbA
Dornheim Melissa	Mathematik	mbA	Kuntz Silvan	Gitarre	LB
Drees Stephanie	Englisch, Psychologie	LB	Kuster Julia	Bildnerisches Gestalten	mbA
Duarte Isaac	Oboe	LB	Landolt Vanessa	Französisch	mbA
Dünki Claudia	Deutsch, Französisch	mbA	Lehmann Thomas	Sport	mbA
Dür Michael	Sport	mbA	Liebeskind Aviva	Deutsch	mbA
Estermann Miro	Mathematik	mbA	Looser Andrea	Englisch	mbA
Faerber Nicholas	Geschichte	LB	Looser Stephan	Mathematik	mbA
Fannin Andreas	Deutsch, Geschichte	mbA	Mächler Elia	Chemie	LB
Fehlmann Mirjam	Biologie	mbA	Manhart Daniel	Musik, Klavier	mbA
Fenini Laura	Französisch	mbA	Märki Evelyn	Deutsch, Latein	mbA
Fitze Madeleine	Geographie	mbA	Markwalder Véronique	Englisch	mbA
Fleischmann Siegel Christa	Sologesang	LB	Marti Sara	Wirtschaft und Recht	mbA
Flöscher-Rast Stephanie	Mathematik	mbA	Meier Coline	Französisch	mbA
Frei Claudia	Wirtschaft und Recht	mbA	Meister Franziska	Deutsch, Geschichte	mbA
Fröhlich-Bleuler Esther	Französisch, Spanisch	mbA	Miori Matthias	Französisch	LB
Furter Anita	Französisch	mbA	Mohr Martin	Physik	mbA
Gaam Jasmin	Religionen, Kulturen, Ethik	mbA	Morgan Laura	Sport	mbA
Galli Renato Dr.	Chemie	mbA	Moser Poullain Cornelia	Englisch	obA
Gasser Patrik	Mathematik, Informatik	mbA	Müller Thomas Christian Dr.	Geschichte	mbA
Gautschi Simon	Wirtschaft und Recht	mbA	Müller Claudio	Mathematik, Informatik	mbA
Giancotti Simon Flavia	Sport	mbA	Nenning-Blaser Karin	Geschichte	mbA
Gnädinger Julia	Mathematik	LB	Olbrecht Fredi	Schlagzeug	mbA
Graf Ivo	Sport	mbA	Ottiger Michael	Biologie	mbA

Perriard Thierry	Bildnerisches Gestalten	obA
Peschke Kerstin	Deutsch	LB
Petrarca Simone	Französisch	LB
Peyer Stephan	Sport	mbA
Popov Aleksandar Dr.	Englisch	mbA
Quinzi Melanie	Englisch	obA
Racine Kari Nicole	Klavier	mbA
Reich Huber Mirjam	Deutsch	mbA
Rexhepi Astrit	Englisch	LB
Riedel Florian	Physik	LB
Rieger Maya	Musik	mbA
Ritzmann Bastian	Musik	mbA
Roduner Christoph	Geographie	mbA
Röösli Beat	Religionen, Kulturen, Ethik	LB
Roth Matthias	Klavier	mbA
Roth Olivia	Chemie	obA
Rusch Silvan	Geographie	mbA
Sager Lisa	Musik	LB
Salah Eddine-Wüthrich Liliana, Sologesang		mbA
Schättin Stefan	Musik, Orgel	mbA
Schibli Katharina	Sport	mbA
Schiesser Paula	Mathematik	mbA
Schmid Barbara	Bildnerisches Gestalten	obA
Schmucki Andrin	Mathematik	LB
Schneckenburger Michael	Mathematik	mbA
Schneider-Menz Lucia	Musik	obA
Schönholzer Yasmine	Spanisch	LB
Schrenk Veronika	Französisch, Spanisch	mbA
Schüpbach Ringli Christine	Mathematik	mbA
Schwarz Nicole	Spanisch	mbA
Schwob Julia	Violine	mbA
Segesemann Selina	Geographie	LB
Seipel Oliver	Physik	mbA
Siegfried Hanspeter, Latein, Griechisch, Informatik		mbA
Smakic Ema	Sport	LB
Spiess Rahel	Mathematik	mbA
Spörri Helfer Roman	Deutsch	mbA
Staub Martin Lucas	Klavier	mbA
Steiner Stephan	Bildnerisches Gestalten	mbA
Stirnimann Urs	Gitarre	mbA
Strässle Urs, Deutsch, Philosophie, Psychologie		mbA
Strauss Miriam	Bildnerisches Gestalten	mbA
Stucky Barbara	Sologesang	mbA
Studer Martin	Deutsch	mbA
Stürmer Fabienne	Deutsch	LB
Stutz Felizia	Biologie	LB
Suhner Reto	Saxophon	obA
Sutter Rouilly Bettina	Klavier	mbA
Svalina Petricevic Jola	Englisch	mbA
Tammaro Belinda	Französisch	mbA
Tiberini Alessandro	Deutsch, Geschichte	LB
Tischhauser Schötzau Karin	Sport	mbA
Usó Lluís	Mathematik	LB
Valianilam Stefany	Englisch	LB
van Hoef Tom	Sport	LB
Vardeli Eidenbenz Irina	Klavier	mbA
Venzin Andrea	Chemie	obA
Von Holten Mario	Schlagzeug	obA
Vuk Roger	Geschichte	mbA
Walker Josefin	Bildnerisches Gestalten	LB
Wandeler Valentin	Klarinette	obA
Wannaz Nathalie	Deutsch	mbA
Wanner Heiner	Horn	obA
Waser Peter Dr.	Chemie	mbA
Weber Thomas	Akkordeon	obA
Weber Allenspach Andrea	Deutsch, Latein	mbA
Wenger Réanne	Wirtschaft und Recht	obA

Wetter Kaspar	Geographie	mbA
Wilkesmann Sascha-Irena	Deutsch	LB
Winteler-Roesle Andrea	Englisch	mbA
Wurmann Franziska	Bildnerisches Gestalten	mbA
Wyss Ursulina	Geschichte	mbA
Zaugg Priska	Harfe	obA
Zemp Carl Guido	Spanisch	mbA
Zimmermann Sabina	Deutsch	mbA
Zollinger Christoph	Französisch	mbA

Legende

Rubrik Titel

- Prof.: Professortitel, bis 1999 vom Regierungsrat verliehen an Hauptlehrpersonen an Mittelschulen des Kantons Zürich mit zehn Dienstjahren

Rubrik Anstellung

- mbA: unbefristete Anstellung als «Mittelschullehrperson mit besonderen Aufgaben», mit fachwissenschaftlichem Abschluss und pädagogischem Diplom für die Anstellung an gymnasialen Maturitätsschulen; in der Regel angestellt mit einem Pensem über 50%
- obA: unbefristete Anstellung als «Mittelschullehrperson ohne besondere Aufgaben», mit fachwissenschaftlichem Abschluss und pädagogischem Diplom für die Anstellung an gymnasialen Maturitätsschulen; in der Regel angestellt mit einem Pensem unter 50%
- LB: befristete Anstellung als Lehrbeauftragte bzw. Lehrbeauftragter, mit oder ohne fachwissenschaftlichem bzw. pädagogischem Abschluss

Zentrale Dienste

Stecher Thomas

Sekretariat

Bollier Christine
Fankhauser Charlotte
Koppmeier Lea
Ricci Rita
Schütz Denise

Mediothek

Häfliger Katharina	
Suter Carmen	
Tam Annatina	
Wild Silvia	bis 31.12.2024
Weibel Melissa	ab 01.02.2025

Hausdienst

Behluli Agon
Meyerhoff Cornelius
Müntener Roger
Schlagenhauf Gian
Stippler Hansueli
Wieland Fabian

Informatik

Bregy Alexandra
Fischer Christoph

Fachkreise

Baumann Christoph	Physik bis 31.07.2025
Biebelge Beatrix	Chemie
Do Cabo Pires Dalva	Biologie
Krammer Sonja	Biologie ab 01.02.2025
Roffler Severin	Biologie bis 31.12.2024
Rovera Fabio	Physik

Beratung

Gadient Sonja, Schulärztin
Hupfer Petra, Lehrer*innenberaterin
Sonia Kumar, Schüler*innenberaterin,
Amt für Jugend und Berufsberatung

Pensionierte

Pensionierte Lehrpersonen (Stand 01.07.2025)

Abbühl-Güntert Jane	
Annen Ulrich	Prof. Dr.
Asante-Eckinger Judith Maria	
Bachmann-Wyatt Phyllis-Mary	
Bauer Angelika	
Berger Fridolin	Prof.
Bitzer Hermann	Prof. Dr.
Brändli Paul	Prof. Dr.
Brändli-Blesi Ruth	Prof.
Brunner Kurt	
Bruppacher Matthias	
Dändliker Alfred	
Dänzer Hans	Prof. Dr.
Dietlicher Thomas	
Drangeid Struwe Anne	Dr.
Dubach Suzanne	
Dubler Karl	
Eicher Jacob Irene	Prof.
Eichmann Jacqueline	
Escher-Studer Annemarie	
Fasciati-Deckers Denise	
Fent Karl	PD Dr.
Fischer Hans	
Fleischer Eugen	Prof. Dr.
Frey Dorothea	
Fries Thomas	PD Prof. Dr.
Gallin Peter	Prof. Dr.
Gallin-Lambert Sylvie	
Gloeckner Fred	Prof.
Gloor Ralph	Prof.
Grentz Wolfgang	Dr.
Hagenbüchle-Imfeld Helen	Prof. Dr.
Heim Esther	
Heller-Wessa Christian	Prof.
Hepp Ulrich	
Herzog Eduard	Prof.
Heusser Ulrich	
Hildebrand Christoph	
Hoessli Gian-Felix	
Hofmann Beat	
Homberger Gonon Katrin	Dr.
Hostettler-Fässler Verena	Prof. Dr.
Jacob Walter	Prof. Dr.
Jaeger-Bagnoud Nelly	
Jäger Michael	Prof. Dr.
Kappeler Roland	Prof. Dr.
Keller Gaby	
Koestler Matthias	
Kohler-Luginbühl Dorothee	Dr.
Kosek Ota	
Krieger Friedhelm	
Ledergerber-Ruoff Erika	Prof. Dr.
Lerch Theodor	
Lippuner Heinz	PD Prof. Dr.
Locher Kurt	Prof. Dr. h.c.
Lüthi Marcel	Prof.
Macher-Codina Carmina	
Mächler Othmar	
Marty Stephan	Prof.
Maurer Maximilian	
Meier Stefan	
Meyer Marcel	Prof.
Mouci Meyer Yasmine	

Nadler Freddy	
Nüesch Peter	Prof. Dr.
Pfeiffer Vergés Coma Regula	Prof.
Picht Stella Maria	
Puttkammer-Gaudenz Seraina	
Räber Annemarie	
Randolph Don	
Reichel-Zipkes Eveline	
Roost Maja	
Savarria Philippe	Dr.
Schaffner Emil	Prof. Dr.
Schmid-Bruppacher Veronica	Prof. Dr.
Schneider Gabi	
Schwarz Urs	
Schwarzenbach Ruedi	PD Prof. Dr.
Sidler Franz	
Signer Deborah	
Stauffer Felix	Prof.
Strebel Peter	Prof. Dr.
Stricker Walter	Prof.
Stünzi Markus	Prof.
van der Waerden Hans	Prof. Dr.
Vigani Italo	
Weber Alfred	
Weder-Elsohn Verena	
Weissberg Yvonne	Dr.
Wiedenkeller Daniel	Prof. Dr.
Wildermuth Hansrudolf	PD Prof. Dr.
Wysling Peter	Prof. Dr.
Zehnder Hans Jörg	Prof.
Zimmermann Thomas	
Zinn Jörg	Prof.
Zweifel Willy	Prof. Dr.

Maturitätsarbeiten 2025

Ausgezeichnete Arbeiten



Foto von links:
Lyn Sofie Morgenthaler, Julian Brunner, Jorden Tenzin Pangri, Ronny Siegenthaler, Tim Fuhrer, Yara Schnyder

Folgende sechs Maturitätsarbeiten wurden von der MA-Jury ausgezeichnet.

Sprachen

– **Tim Fuhrer, AC6**

Gilgamesch-Epos: Lateinische Übersetzung und Erklärung der Hintergründe

Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften

– **Yara Schnyder, C6a**

Klinische Überprüfung des Rezeptor Crosstalks zwischen Beta-Adrenorezeptoren und Opioidrezeptoren

– **Ronny Siegenthaler, C6a**

Entwicklung einer mikroskopischen Verkehrssimulation

– **Julian Brunner, CM6**

Wie beeinflussen Düfte unseren Lernerfolg?

Kunst und Sport

– **Lyn Sofie Morgenthaler, CM6**

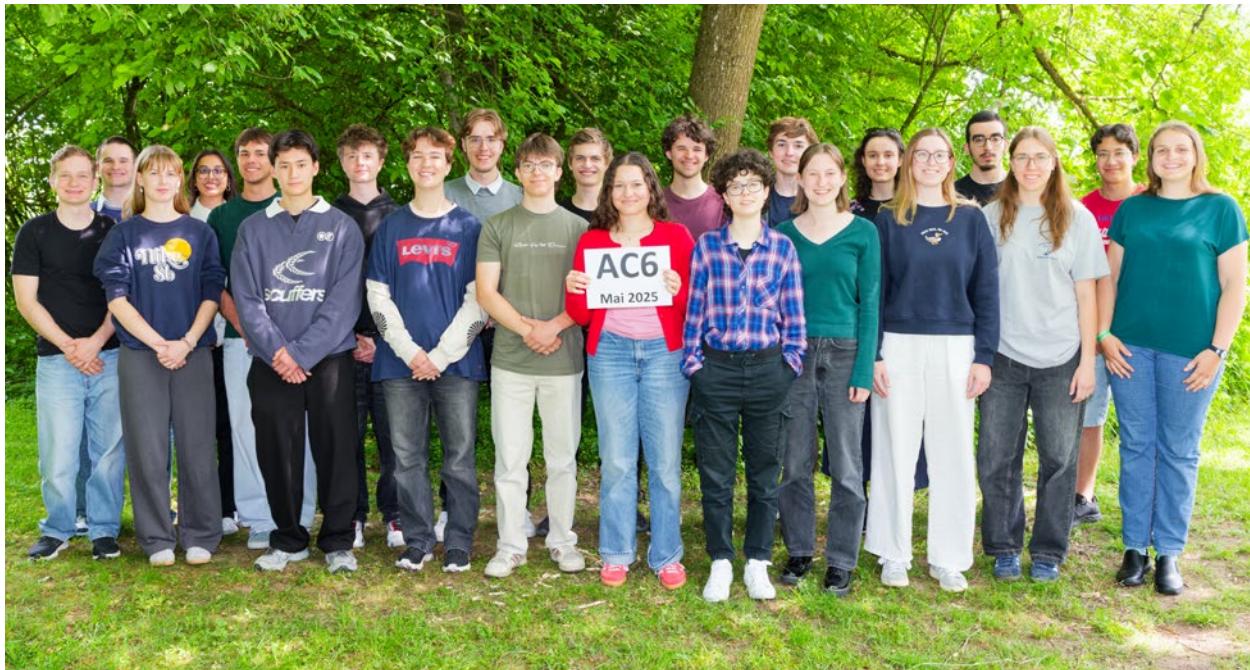
Embraced – Ein Objekt der Transformation

– **Jorden Tenzin Pangri, M6**

Nangma Toeshey, the essence of Tibetan music

Maturklassen 2025

AC6



Hintere Reihe:

Timon Streiff, Farin Haque, Nils Frei, Liam Hofmann, Joel Brunner, Timon Inauen, Remo Weber,
Tim Fuhrer, Ava Ahmadi, Ekrem Evgin, Nathan Ngorkhangshar,

Vordere Reihe:

Lukas Bolleter, Sara Stein, Jae-Don Kollhopp, Livia Muggensturm, Cedric Buser, Ana-Julia Hürlimann,
Konrad David Fitzon, Tina Schwitter, Nadine Oswald, Leonie Müller, Sara Dittli
Es fehlen: Nadine Blatter, Michael Völcker

C6a



Hinten von links:

Adiel Donzé, Veit Huber, Leonie Meier, Luca Thomas, Roman Hlad, Jayden Burger,
Nuria Badal, Eve Brägger, Nico Tschirky

Vorne von links:

Ronny Siegenthaler, Yara Schnyder, Graziano Franzia, Manuel Bürki, Timo Vetterli,
Elias Gillhoff, Simon Thoma, Max Blessing
Es fehlt: Oliver Hilfiker

C6b



Von links nach rechts:

Silvan Rüegg, Nora Stiefel, Yuri Kaspar, Anja Rennhard, Tobias Looser, Julia Bumann, Viola Gosch, Mathilda Junod, Lena Leuthold, Laila Gallati, Alina Somazzi, Anouk Häusler, Miwa Erni, Tijana Panic, Lea Grossenbacher, Dean Ramsay, Emilie Dosedla, Seon Schröterpatt, Félice Kraner, Luc Santos

C6c



Hinter von links nach rechts:

Sarina Egli, Mena Sommer, David Grossenbacher, Nick Peeters, Federico Ariano Picciallo, Marlon Bertschinger, Sydney Brandstätter, Daniel Mosimann, Viviana Megliola, Noelani Graf

Vorne von links nach rechts:

Jorina Flühmann, Joelle Rüegg, Dina Ernst, Anikó Székely, Francesca Martinoni, Anouk Jufer, Yara Wyss, Viola Traxel, Annina Kuster, Jack Makhoul

CM6

Hinten von links nach rechts:

Gabriel Hochreutener, Aron Grunder, Leo Kaiser, Ylva Rawyler, Aurelia Ugas, Tarja Huber,
Layla Kotyczka, Julia Frauenknecht, Lia Schweiter, Lars Altorfer

Vorne von links nach rechts:

Sayuri Schaufelberger, Julian Brunner, Alessia Jaggi, Kathleen Passen, Lilly To,
Lyn Sofie Morgenthaler, Jeanine Sprecher, Christoph Müller

M6

Von links nach rechts:

Francine Kiowani, Tenzin «Jorden» Pangri, Lynn Habig, Caitlin Braun, Samira Egli, Rebekka Rubröder,
Emily Küpfer, David Majorek, Selina Tanner, Noemi Frischkopf, Cecilia Heusser, Sophie Reist, Meret Steiner,
Nico Rey, Martín Gasser, Argenit Berisha, Luis Leihener
Es fehlen:
Janine Lengauer, Maïmouna Paschke, Veljkovic Nikolina.

N6a



Hinten von links nach rechts:

Lily Bühler, Antonia Rathmer, Anja Haller, Jasmin Meichtry, Jana Schintler, Alyssa Blumenthal,
Liora Kalupner, Dafna Wolfangel, Lavinia Graf, Lea Kabashi, Rina Borovci

Vorne von links nach rechts:

Amy Irmler, Yara Isaak, Lara Gallati, Salome Halter, Aline Erb, Yanick Kobler, Amarin Hertel, David Länzlinger

N6b



Von links nach rechts:

Giulia Cerdeira, Anouschka Warth, Alisha Rohner, Lua Davis, Julia Hrubesch, Anouk Küng, Levi Brem,
Julia Weber, Matias Trick, Carla Derungs, Khira Frank, Lidia Kaldas, Jael Guidolin, Livia Hanselmann,
Noa Busslinger Hausammann, Kilyan Cassan, Celine Brunner, Shenaya Neshat, Romina Brunner

Es fehlt: Elena Wucher

N6c



Von links nach rechts:

Anna Pfister, Jessica Käppeli, Jovana Regojević, Christoph Canal, Noemi Stäubli, Jan Rupf, Mélanie Zahnd,
Tim Rubin, Oliver Theiler, Laurin Müller, Maurice Naas, Vincent Märkl, Manisha Roy, Bigna Casparis,
Shirin Lilienfeld, Jill Jäggi, Sara Venetz, Benjamin Schamber
Es fehlt: Julien Blasko

W6a



Von links nach rechts:

Tino Bossert, David Lustenberger, Absharan Premachandran, Valérie Corrodi, Noel Bürgi,
Rafael Oklé, Maya Chiller, Lukas Käppeli, Gavisan Saseekaran, Joel Rüegg, Richard Fleuti,
Vincent Schnyder, Ronja Wittwer, Maximilian Tappolet, Ailina Meury, Asya Acar, Gian Bossert, Julian Sager
Es fehlen: Daryna Borovets, Leano Ramella

W6b



Hinten von links:

Valentin König, Fabrice Zürcher, Jan Schoch, Sascha Rohner, Leandra Tallarico, Enija Anderegg,
Giuliana Occhi, Dionys Buschor, Kilian Peschke

Vorne von links:

Nicola Kaufmann, Marcel Karumathy, Leonard Behr, Benjamin Smith, Gabriel Burkhalter,
Sofia Streit, Manuel Scheidegger, Kim Senn, Molly Sapey, Melanie Zwygart

Die Schwerpunktthemen der letzten Jahre

Jahr	Titel
1992/93	Austausch – Austauschprogramme für Schülerinnen und Schüler
1993/94	Mediothek – Das neue «Herzstück» der KZO
1994/95	KZO kreativ – Einblicke in den Fächerunterricht
1995/96	Schülerfreuden, Schülerleiden – Schulalltag aus der Schülerperspektive
1996/97	Bereit für das nächste Jahrhundert? – KZO-Reform im Zeichen des neuen MAR
1997/98	Ars amata – Bildnerisches Gestalten und Musik im Rahmen der KZO
1998/99	Vielfalt des Unterrichts
1999/00	Umbruch, Aufbruch – Ein Umbruch wie noch nie!
2000/01	Wie viel Schule erträgt die Freizeit? – Ansichten von Schülern, Eltern, Lehrern
2001/02	Maturitätsarbeiten: Per aspera ad astra
2002/03	Evaluation: Die KZO unter der Lupe
2003/04	Sparen macht Schule
2004/05	50 Jahre KZO
2005/06	Schülerschule.Schülereltern.Elternschule
2006/07	Alltagsunterricht – Unterrichtsalldag
2007/08	Architop KZO
2008/09	Übergänge – Übergaben
2009/10	Teilzeit
2010/11	Schulentwicklung
2011/12	Ghackets mit Hörnli – Teamarbeit an unserer Schule
2012/13	Porträts
2013/14	Von Noten und Nöten
2014/15	Engagement!
2015/16	Bildung – überprüft!
2016/17	Norm und Abweichung
2017/18	Struktur und Transformation
2018/19	Von Beginn weg
2019/20	Das Wesen der Schule
2020/21	Chum uf de Bou!
2021/22	Simulation / Modulation
2022/23	Schule und Krise
2023/24	Alles wird anders